VBE

01/2013
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
05. 01. 2013 / 63. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Grundschule 2013: Es muss Bewegung geben

- **Aus dem Leben eines Schulleiters**
- **Personalrat und Recht**

Inhalt

Kommentar	3
Magazin	4
Aktuell	6
Gastkommentar	7
Thema	8
Reportage	12
Personalräte & Co.	15
Beratung & Termine	16
Recht	17
Studium & Seminar	19
Seniorinnen & Senioren	20
VBE im Bund	21
Infos & Technik	23
Wir gratulieren	25
Personalia	26
Aus den Kreisverbänden	28
Kurz vor Schluss	30

Impressum

05. Dezember 2012, 63. Jahrgang

Herausgeber
Verband Bildung und Erziehung (VBE),
Landesverband Rheinland-Pfalz
Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz
Telefon: 06131-616422, Telefax: 616425
info@vbe-rp.de

Redaktion dieser Ausgabe:
Hjalmar Brandt (verantwortlich) *br*
h.brandt@vbe-rp.de / rps@vbe-rp.de

Sabine Drechsler *sdr*
(Studium / Seminar / AdJ)
s.drechsler@vbe-rp.de / adj@vbe-rp.de

Marlies Kulpe *mkl*
(Bildungspolitik / Rubriken)
m.kulpe@vbe-rp.de

Klaus Schmidt *kfs*
(Reportage / Berufspolitik / Zum Schluss)
k.schmidt@vbe-rp.de

Fotos
Jan Roeder: Titel (12) [2, 4, 5, 13, 27]; LEB (7); SDW (19); Franke (21, 26); Rauls (27); VBE-Archiv [26, 27(2), 28]; br [3,6, 9(2), 10,11, 26, 30]

Die rps erscheint elfmal im Jahr.
Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss
11.01.2013 für Heft 2/2013. Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser. Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung
Gebrüder Wilke GmbH, Druckerei und Verlag
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-gmbh.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 01.02.2013.

www.vbe-rp.de

— *Editorial* —

2013: Neues RpS-Redaktionsteam

Liebe RpS-Leserinnen und Leser,

mit dieser ersten Ausgabe Ihrer VBE-Mitgliederzeitschrift zum neuen Jahr 2013 stellt sich Ihnen ein neues Redaktionsteam vor: Sabine Drechsler, Marlies Kulpe, Klaus Schmidt, Dr. Markus Bachen und Hjalmar Brandt werden ab sofort bemüht sein, die „Rheinland-pfälzische Schule“ für Sie noch informativer, thematisch treffsicherer, aktueller und meinungsbildender zu gestalten.

Mit spitzem Stift …

Dafür haben wir uns einiges vorgenommen, so u. a.

- Gastkommentare von Persönlichkeiten aus der rheinland-pfälzischen Bildungspolitik,
- den Ausbau des Informationsservice für Studium, Seminar und Junglehrer/-innen,
- eine spezielle Seite für unsere älteren Kolleginnen und Kollegen,
- laufende Informationen aus der Personalratsarbeit,
- die Serie „VBE-Kreisverbände stellen sich vor“,
- Berichte aus den VBE-Referaten,
- die Rubrik „Provokant“ mit zugespitzten Themen aus Schule und Politik.

Last but not least werden wir an dieser Stelle eine Leserbriefseite einrichten, um den Meinungsaustausch mit unseren Leserinnen und Lesern zu fördern. Für die Redaktion ist jegliche Rückkopplung ihrer Arbeit sehr wichtig, und eine Zeitung wie die RpS lebt vom Dialog. Ob Sie sich inhaltlich zu einem der Themen, zu den Initiativen des VBE Rheinland-Pfalz oder auch zur aktuellen Ausgabe selbst äußern wollen: Bitteschön, hier ist Ihr Forum!

Zentrale Anlaufstelle für alle redaktionellen Arbeiten, für Planungen und Produktionen ist die VBE-Landesgeschäftsstelle in Mainz. Senden Sie deshalb bitte alle Beiträge, Fotos etc. an die E-Mail-Adressen der VBE-Landesgeschäftsstelle info@vbe-rp.de bzw. rps@vbe-rp.de.

Für Ihre rege Teilnahme an unserer Arbeit, Ihre Kritik und Unterstützung bedanken wir uns schon jetzt. Wir freuen uns darauf und sind für jede Anregung dankbar.

Ihre RpS-Redaktion

Dank an Martin Monjour

In der letzten Ausgabe der RpS des Jahres 2012 hat sich unser Kollege Martin Monjour als Schriftleiter von seinen Leserinnen und Lesern verabschiedet. Er will sich künftig stärker den Führungs- und Koordinationsarbeiten in seiner Schule widmen.

Nach seinem Engagement in der AdJ in Rheinland-Pfalz und im VBE-Bundesverband hatte Martin Monjour bereits Aufgaben für die RpS übernommen, als diese noch von Hannepaul Blankenheim redigiert wurde. Zwischenzeitlich beteiligte er sich darüber hinaus an der Diskussion um eine neue Schulstruktur im Arbeitskreis Schulentwicklung.

Selbstverantwortlich übernahm er als neuer Schriftleiter mit Unterstützung des Kollegen Klaus Schmidt ab 2007 die verantwortliche Redaktion der Verbandszeitung. Es gelang ihm, die Mitgliederzeitschrift des VBE Rheinland-Pfalz mit aktuellen Themen, informativen Inhalten und einem moderneren Layout zu einem beachteten Organ in der rheinland-pfälzischen Zeitungslandschaft zu formen.

Für diese Arbeit, die keine Pausen duldet, dankt der Landesvorstand dem jetzt ausgeschiedenen Schriftleiter Martin Monjour sehr herzlich. Für sein Engagement in seiner Schule als Pädagogischer Koordinator wünschen wir ihm viel Freude und Erfolg.

■ *Gerhard Bold*
VBE-Landesvorsitzender

Es muss Bewegung geben …

„Wer sich nicht bewegt, wird nichts bewegen!“

Recht hat Kardinal Joachim Meisner mit dieser Feststellung. Nur muss die Bewegung vorwärts gerichtet sein.

An den rheinland-pfälzischen Grundschulen steht für die Lehrkräfte mit bewundernswertem Einsatz die individuelle Förderung aller Kinder im Mittelpunkt. Allen Begabungen und Interessen müssen sie gerecht werden. Dort geht kein Kind verloren.

Höchste Zeit, dass die pädagogischen Rahmenbedingungen an diese Entwicklung angepasst werden. Mehr Investitionen im Primarbereich sind dringend notwendig! Die Leistung der Grundschule muss endlich durch höhere Bildungsinvestitionen anerkannt werden. Denn noch immer ist für die Grundschule das wenigste Geld im Umlauf. Grundschullehrkräfte haben die höchste Unterrichtsverpflichtung bei schlechterer Bezahlung als ihre Kollegen anderer Schularten.

Zusätzlich hat ihnen die Administration eine überbordende Bürokratie bei der Leistungsbeurteilung aufgebürdet. Von ihnen werden umfangreiche Zeugnisse verlangt, die weder von den Eltern gewollt sind noch den Kindern nutzen.

Mit seiner Forderung nach Einführung von Kompetenzstufenzeugnissen hat der VBE in der öffentlichen Diskussion für Bewegung gesorgt. Mehr und mehr wird deutlich, dass eine Änderung der Grundschulordnung in greifbare Nähe gerückt ist. Die Bürokratie muss zurückgedrängt werden. Lesbarkeit für die Eltern und Verständlichkeit für die Schüler sind die Kriterien! In diese Richtung muss sich die Landesregierung bewegen.

Es ist allerdings zu befürchten, dass diese sich eher im Kreis bewegen wird. Denn just zur gleichen Zeit werden notwendige Konsequenzen aus der wenig erfolgreichen IQB-Studie überlegt. Sorgfältig muss jetzt darüber gewacht werden, dass die begonnene politische Diskussion nicht zu den falschen Schlüssen kommt.

Noch mehr individuelle Förderung und gezieltes Sprachtraining brauchen noch mehr Qualität im Unterricht. Das kostet Zeit und Geld. Durch Umverteilen, wie das jüngst bei der Unterrichtsversorgung zu beobachten war, wird das Ziel verfehlt.

Statt zusätzlicher Investition in Bildung wird seit der Landtagswahl daran gearbeitet, die sogenannte demografische Rendite zu kassieren. Damit entsteht eine Lücke bei der Lehrerversorgung, die nicht zu verantworten ist.

Wichtige Neuerungen und Veränderungen müssen kostenneutral über die Bühne gehen. In der Praxis bedeutet solches Handeln systeminterne Umverteilung – also Bewegung im Kreis. Wer den Spruch von Joachim Meisner so interpretiert, wird mit seiner Bildungspolitik scheitern.

Kinder und Lehrkräfte müssen dann die Folgen verfehlter Bildungspolitik ausbaden. Den Kindern entgehen Lebenschancen, die Lehrkräfte dürfen wieder einmal zusätzliche Belastungen tragen.

Der VBE wird das nicht akzeptieren. Er weiß die Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer hinter sich.
Einer schleichenden Ausbeutung der Lehrkräfte wird sich der VBE widersetzen.

Gerhard Bold,
VBE-Landesvorsitzender

VBE kompakt

VBE trauert um Hans Bähr

Am 01. Dezember 2012 ist der langjährige Landesvorsitzende und Ehrenvorsitzende des VBE Rheinland-Pfalz Hans Bähr verstorben. Er war 54 Jahre VBE-Mitglied. – Hans Bähr gehört zu den Gründungsvätern des heutigen VBE. Er hat den VBE auf allen Ebenen geprägt und ihm über Partei- und Organisationsgrenzen hinweg Geltung verschafft. Er war geachteter Partner in der Bildungspolitik, für ihn war das Bemühen um soziale Gerechtigkeit untrennbar mit Bildung und Erziehung verbunden (Nachruf Seite 6).

Schultrojaner vom Tisch

Der VBE begrüßt die zwischen der Kultusministerkonferenz (KMK) und den Bildungsmedienproduzenten getroffene Vereinbarung vom 06. Dezember 2012 zum Kopieren und zur Mediennutzung in der Schule. Diese gibt den Lehrerinnen und Lehrern endlich Rechtssicherheit und erweitert zudem die Nutzungsmöglichkeit der digitalen Medien im Unterricht. Damit ist auch der Schultrojaner endgültig vom Tisch (Magazin Seite 4).

IGLU und TIMSS 2011

„Dank der Lehrerinnen und Lehrer an den Grundschulen schneiden deutsche Grundschüler im internationalen Vergleich gut ab“, kommentiert VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann die Ergebnisse von IGLU 2011 und TIMSS 2011, die am 11. Dezember 2012 vorgestellt wurden (Magazin Seite 5).

Die aktuelle Zahl: Fast 120.000 Studierende an rheinland-pfälzischen Hochschulen

Im aktuell laufenden Wintersemester 2012/13 sind an den rheinland-pfälzischen Hochschulen 119.857 Studierende eingeschrieben. Wie das Statistische Landesamt in Bad Ems nach vorläufigen Berechnungen mitteilt, beträgt der Anstieg gegenüber dem Wintersemester 2011/12 insgesamt 2,4 Prozent (plus 2.752 Studierende).

VBE zu den Ergebnissen von IGLU 2011 und TIMSS 2011

Leistung der Grundschule endlich anerkennen

Mehr Infos unter
www.vbe.de

http://www.ifs-dortmund.de/iglu2011.html

„Dank der Lehrerinnen und Lehrer an den Grundschulen schneiden deutsche Grundschüler im internationalen Vergleich gut ab“, kommentiert VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann die Ergebnisse von IGLU 2011 und TIMSS 2011, die am 11. Dezember 2012 vorgestellt wurden. „An vielen Grundschulen wird bereits inklusiv gearbeitet“, so Beckmann, „und wie individuelles Fördern gelingt, machen die Kolleginnen ebenfalls vor. Die Studien zeigen, dass das der richtige Weg ist. Die Politik muss endlich handeln und das Engagement der Lehrerinnen durch bessere Bedingungen an den Grundschulen unterstützen. Mehr Investitionen im Primarbereich sind dringend erforderlich.“

Beckmann weiter: „In der Grundschule wird die Grundlage einer gelingenden Bildungskarriere angelegt. Nur wird in Deutschland die Grundschule auf Verschleiß gefahren. Für Grundschüler ist das wenigste Geld da. Während es im Durchschnitt je Schüler an öffentlichen Schulen 5500 Euro sind, werden für einen Grundschüler nur 4800 Euro investiert. Grundschullehrerinnen haben die höchste Unterrichtsverpflichtung bei schlechterer Bezahlung als in der Sekundarstufe.

Fit für die Zukunft

Die Unterrichtszeit der Schüler liegt dabei deutlich unter dem OECD-Durchschnitt. Es fällt nicht schwer, sich vorzustellen, wie gut Grundschulen sein könnten, wenn sie nicht mehr als Sparmodell behandelt werden würden. Dann würde es auch besser gelingen, dass die soziale Herkunft in geringerem Maße über die Bildungschancen entscheidet.“ ■

Mediennutzung an Schulen jetzt rechtssicher

Mehr Infos unter

http://www.vbe-rp.de/downloads/Downloads/vbe_rp_RpS_11_2012_Grundschuler_in_vierter_Klasse.pdf

Die Lehrkräfte an Schulen in Deutschland dürfen künftig urheberrechtlich geschützte Inhalte aus Büchern und Unterrichtswerken auch digital vervielfältigen und den Schülerinnen und Schülern im Unterricht zugänglich machen. Darauf einigten sich die Kultusministerien der Länder mit dem Verband Bildungsmedien sowie den Verwertungsgesellschaften VG WORT, VG Bild-Kunst und VG Musikedition.

Die heute auch von der Kultusministerkonferenz (KMK) bestätigte neue Vereinbarung umfasst einfache und praktikable Regelungen:

- Lehrkräfte können von Printmedien, auch Unterrichtswerken, die ab 2005 erschienen sind, bis zu 10 % (maximal 20 Seiten) einscannen.
- Lehrerinnen und Lehrer können diese digitalisierten Materialien ebenfalls für den eigenen Unterrichtsgebrauch vervielfältigen und an ihre Schüler weitergeben, auch zur Unterrichtsvor- und -nachbereitung.
- Die eingescannten Materialien können zudem für die Schülerinnen und Schüler ausgedruckt werden und außerdem im Unterricht über PCs, Whiteboards und/oder Beamer wiedergegeben werden.
- Die Lehrerinnen und Lehrer können die Scans zudem im jeweils erforderlichen Umfang auch auf ihren Speichermedien ablegen(z. B. PC, Whiteboard, iPad, Laptop etc.). Dies umfasst auch die Speicherung auf einem für die individuelle Lehrkraft geschützten Bereich auf dem Schulserver.
- Die Parteien werden rechtzeitig vor den Verhandlungen über eine Anschlussvereinbarung eine repräsentative Erhebung über die analogen und digitalen Nutzungen in den Schulen durchführen.

Die bereits 2010 vereinbarten Grundregeln für das analoge Fotokopieren – Gesamtvertrag zur Einräumung und Vergütung von Ansprüchen nach § 53 UrhG – bleiben nahezu unverändert bestehen: aus praktischen Gründen wurde lediglich der Bezugswert der „kleinen Werkteile“ ebenfalls auf 10 % eines Werkes neu festgesetzt.

Info: www.bildungsmedien.de

■ *RED*

Lehrermobbing: Es wird gemobbt wie im normalen Leben!

Wer geglaubt hat, dass das Mobbing von Lehrkräften am stärksten durch Schülerinnen und Schüler erfolgt, der irrt. Eine umfangreiche Befragung von deutschsprachigen Lehrkräften durch das Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung (zepf) der Universität in Landau ergab: Im Empfinden der Lehrkräfte sind die direkten Mobbingattacken aus der Sicht der Betroffenen am stärksten seitens der Schulleiter und Schulleiterinnen, gefolgt von den Kolleginnen und Kollegen, den Eltern und den Schülerinnen und Schülern der eigenen Klasse.

Das direkte Mobbing – beispielsweise Beleidigungen, körperliche Aggression, verbale Attacken, Ausschließen einer Lehrkraft aus der Gruppe – tritt, so die Angaben der Lehrkräfte, bei etwa 17 % der Fälle auf, Cybermobbing – das Mobben unter Verwendung von Internet, Social Medias oder Handy – dagegen nur in 1,6 % der Fälle. Dabei wurden nur die Lehrkräfte berücksichtigt, die innerhalb von zwei Monaten nach eigenen Angaben von vier oder mehr Mobbingattacken betroffen waren.

Das Projektteam des zepf unter Leitung von Prof. Dr. Reinhold S. Jäger ermittelte bei der Auswertung der Befragung auch einige Faktoren, die das Mobbing von Lehrkräften beeinflussen:

Lehrerinnen und Lehrer in Schulen, die keinen Verhaltenskodex gegen Mobbing etabliert haben, besitzen ein zweifach höheres Risiko, Opfer von direktem Mobbing zu werden, als Lehrkräfte aus Schulen mit einem Verhaltenskodex.

Die Wahrscheinlichkeit, Opfer von direktem Mobbing zu werden, ist bei Lehrkräften mit oder ohne Fortbildungsmaßnahmen zur Thematik Mobbing annähernd gleich verteilt. Das Risiko besteht bei beiden Gruppen bei ca. 50:50.

Die Wahrscheinlichkeit, Opfer von direkten Mobbingattacken zu werden, ist in den Schulen ohne Maßnahmen gegen Mobbing um das 2,17-fache höher als in denjenigen Schulen, in denen Maßnahmen gegen Mobbing realisiert werden.

Das Risiko, Opfer von direktem Mobbing zu werden, steigt mit der Anzahl der Berufsjahre, welche die betreffende Person als Lehrkraft tätig ist, an. Das Risiko ist für die mehr als 22 Jahre Tätigen um das 1,56-fache höher als das der Anfänger (1–7 Jahre im Dienst).

Das Risiko, in der Primarstufe Opfer von Mobbing zu werden, ist um das 1,28-fache höher als in den anderen Schulstufen.

Die häufigsten Mobbingattacken sind: durch andere schlechtgemacht werden (54 %), unter Druck gesetzt werden (54 %), ignoriert werden (47 %), von anderen ausgegrenzt werden (47 %). Das Risiko für Lehrerinnen ist um das 1,4-fache höher als das für Lehrer. Die Möglichkeiten, die Mobbingattacken zu bewältigen, sind vielfältig, meist wird aber von den Betroffenen der jeweilige Vorfall mit dem Partner oder der Partnerin, mit Freunden, mit Kolleginnen oder Kollegen besprochen.

Mobbing – ein schulalltägliches Phänomen?

Jäger sieht die Notwendigkeit, das Mobbing bereits bei den Lehramtskandidaten zum Thema zu machen. „Hier greifen die Ausbildungsinhalte derzeit noch zu kurz. Aber es gehört auch in die Verantwortung der Schulen selbst, das Thema aktiv anzugehen. Dazu müssen allerdings auch Schulleiterinnen und -leiter entsprechend qualifiziert werden. Es ist an der Zeit, die Voraussetzungen für eine qualifizierte Personal- und Organisationsentwicklung an den Schulen zu leisten. Denn letztendlich gilt: Das Schulklima wird entscheidend durch das Klima im Kollegium und zwischen Leitung und Kollegium bestimmt, und dort, wo das Schulklima stimmt, sind beste Voraussetzungen dafür geschaffen, ein für die Schülerinnen und Schüler förderliches Klima zum Lernen und Erzielen von guten Leistungen bereitzustellen.“ ■

Kontakt: www.zepf.uni-landau.de

Nachruf

Der VBE Rheinland-Pfalz trauert um Hans Bähr

In tiefer Trauer und mit großer Dankbarkeit verabschiedet sich der VBE Rheinland-Pfalz von seinem Ehrenvorsitzenden und Ehrenmitglied Hans Bähr.

Hans Bähr (†) und seine Frau Erika an seinem 89. Geburtstag

Dieses Land hat einen großen Lehrer verloren.

Hans Bähr war ein Pädagoge, dem die Freiheit des Menschen, seine Individualität in sozialer Verantwortung alles bedeutete. Die Grundrechte des Menschen, die allgemeinen Menschenrechte waren seine Bildungsziele. Er verstand sie aus christlicher Nächstenliebe, die christliche Sozialethik war sein Kompass.

Wir verlieren mit Hans Bähr eine große Lehrerpersönlichkeit, die sich wie nur wenige mit pädagogischer Kompetenz, politischem Spürsinn und sozialem Engagement bleibende Verdienste um Bildung und Erziehung und ein demokratisches Schulwesen erworben hat.

Dieses Land – und nicht nur *dieses* Land – hat einen großen Bildungspolitiker verloren.

Hans Bähr war ein Kämpfer für berufliche Professionalität und pädagogische Freiheit. Die Reform der Lehrerbildung, die soziale Gleichstellung der Lehrerinnen und Lehrer und die Herstellung eines seinen ideellen Zielen entsprechenden Schulwesens waren seine zentralen bildungspolitischen Ziele. Dafür stritt er auf allen bildungspolitischen Ebenen, nicht nur in der Region Trier, nicht nur in Rheinland-Pfalz und auch nicht nur in Deutschland.

Hans Bähr hat der internationalen Lehrergewerkschaftsarbeit entscheidende Impulse durch seine Mitwirkung in europäischen und globalen Gremien gegeben. Dieser Horizont war sein bildungspolitisches Programm. Am Rande Deutschlands wohnend, wusste er sich beheimatet mitten in Europa.

Brüssel wurde sein zweites Zuhause. Eine seiner vielen Funktionen – unter anderem im Europäischen Gewerkschaftskommittee der Lehrer – fand er als Präsident des Weltverbandes der Lehrer (WVL). Er hatte weltweite Kontakte und wusste diese für die bildungspolitische Entwicklung in Deutschland und seinen Ländern zu nutzen.

Hans Bähr war der Außenminister des VBE. Er war überzeugt von der Internationalität und Universalität des aufklärerischen Kerns unserer Bildungsidee.

Hans Bähr hat sich die Vision von einer geeinten Lehrerschaft und ihrer Gewerkschaften in Deutschland nicht nehmen lassen. Und wenn diese Einigkeit nicht aus den Lehrergewerkschaften selbst – quasi von innen – kommt, vielleicht dann doch von außen. Denn das war seine Erfahrung: Auf internationalem Terrain zeigen sich die deutschen Lehrer weitaus geeinter als zu Hause.

Der VBE hat einen großen Kollegen verloren.

Hans Bähr gehört zu den Gründungsvätern des VBE in seiner heutigen Form. Er hat den VBE auf allen Ebenen geprägt und ihm über Partei- und Organisationsgrenzen hinweg Geltung verschafft. Er war 54 Jahre unser Mitglied. Von 1970 bis 1985 war Hans Bähr Landesvorsitzender des VBE Rheinland-Pfalz und von 1974 bis 1989 stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender. Für seine Verdienste hat ihn der VBE-Bundesverband zum Ehrenmitglied ernannt.

Wir verneigen uns vor einem großen Lehrer, Bildungspolitiker, Kollegen und Freund.

■ *Gerhard Bold*
Landesvorsitzender

Zeugnis oder Gespräch? Beides!

von Rudolf Merod

Grundschule ohne Zeugnisse – das ist fast unvorstellbar. Zumindest für die meisten Eltern. Sie wollen doch wissen, was und wie ihr Kind in den letzten Monaten in der Schule gelernt hat. Als Kind haben sie vor Zeiten selbst mit mehr oder weniger gemischten Gefühlen ihr Zeugnis zu Hause den eigenen Eltern präsentiert oder präsentieren müssen. Aber was sagte die Vier (minus) in Deutsch aus? Oder die Zwei im Rechnen? Heute hängen jedoch vom schulischen Bildungserfolg des Kindes seine Lebensperspektiven viel mehr ab als früher, wie man überall hört.

Darum wollen es Eltern heute viel genauer wissen.

In Rheinland-Pfalz verfolgen wir in Bezug auf die Gestaltung der Grundschulzeugnisse in den letzten Jahren eine Entwicklung, die versucht, den Schülerinnen und Schülern wie auch den Eltern eine detailliertere Rückmeldung über die individuellen Leistungen des Kindes zu geben.

Es war ein wichtiger Schritt, dass man vor einigen Jahren von den reinen Ziffernzeugnissen wegkam und zu der Form der differenzierteren Verbalbeurteilung kam. Dies war von vielen Eltern gewünscht. Allerdings gibt es eine große Gruppe von Eltern, die mit der sprachlichen Gestaltung und den zum Teil modular oder „schwammig“ erscheinenden Formulierungen recht wenig anzufangen wissen. Sowohl die Form als auch der Inhalt von schriftlichen Zeugnissen bergen viele Unklarheiten und in manchen Fällen sogar jede Menge Sprengstoff. Eltern nehmen diese Verbalbeurteilungen, die sie nicht wirklich verstehen, entweder achselzuckend zur Kenntnis oder fragen bei der Lehrkraft nach, was denn diese Formulierungen bedeuten.

Nicht gerade zufriedenstellend für die Lehrkraft, die viel Zeit und Energie in dieses Papier investiert hat.

Denn für Lehrkräfte beginnt oft schon in den Weihnachtsferien das Schreiben der Halbjahreszeugnisse genau wie in den letzten Wochen des Schuljahres, wo das Ringen um die Formulierungen im Zeugnis in direktem zeitlichen Wettkampf mit der Unterrichtsvorbereitung steht.

Insgesamt also ein Zustand, der viel Mühe bereitet, aber andererseits nicht das gewünschte Resultat bringt.

Ganz anders wird dagegen die Regelung zum Halbjahreszeugnis in der 2. Klasse von allen Beteiligten empfunden. Hier sieht das Schulgesetz als Ersatz für das Halbjahreszeugnis ein Lehrer-Schüler-Eltern-Gespräch vor. Dieses strukturierte und vorbereitete Gespräch wird als sehr bereichernd von allen Seiten erlebt.

Das vermittelt Eltern Vertrauen.

Da die Lehrkraft sich im persönlichen Gespräch auch intuitiv auf die angebrachte sprachliche Ebene der Eltern und des Kindes einstellt, funktioniert die Kommunikation, weil keiner überfordert ist. Verständnisprobleme können durch direkte Nachfragen ausgeräumt werden. Dieser wertvolle Austausch hilft der Lehrkraft, die Neigungen des Kindes unterrichtlich zu nutzen und auch gerade bei schwierigen familiären Verhältnissen eher dem Kind gerecht zu werden, indem sie Überforderungen vermeiden kann.

Als sehr bereichernd sähen die Eltern auch die Veröffentlichung der Arbeitspläne für die einzelnen Klassenstufen. Viele Eltern sind von einer latenten Angst getrieben, ihr (meist einziges) Kind müsste viel mehr lernen und schon viel mehr können. Genährt wird diese Angst u. a. von der Unwissenheit, was in den Rahmenlehrplänen und Bildungsstandards verbindlich vorgegeben ist. Wer Eltern diese Angst durch Offenlegung nimmt, tut sich selbst den größten Gefallen. Wenn die Eltern z. B. wissen, dass im nächsten halben Jahr der Zahlenraum bis 100 ansteht, werden sie keine Befürchtungen haben, wenn das Kind die Tausender noch nicht beherrscht.

Somit gibt es zwei anstrebenswerte Ziele:

1. Eltern sollten zukünftig für die Klassenstufe ihres Kindes eine Übersicht der zu erreichenden Kompetenzstufen erhalten (entsprechend den Arbeitsplänen als Klarstellung der Lernziele).
2. Statt der aufwendigen schriftlichen Zeugnisse ist in allen Klassenstufen das Lehrer-Schüler-Eltern-Gespräch einzuführen und das Protokoll dieses Gespräches über die tatsächlich erreichten Kompetenzen mit den für alle verbindlichen Zielvereinbarungen als Zeugnis auszuhändigen.

Eltern, die diesen regelmäßigen Austausch mit der Schule erleben, können vor allem in Klasse 4 eine viel fundiertere Schullaufbahnentscheidung für ihr Kind fällen, weil sie die Entwicklung seiner Kompetenzen und seines Lernverhaltens klarer sehen.

■ *Rudolf Merod*
Sprecher des Landeselternbeirats Rheinland-Pfalz

Rudolf Merod

Mehr Infos unter

http://www.leb.bildung-rp.de/

Grundschulentwicklung in Rheinland-Pfalz:

Grundschule innovativ: Teamarbeit als Schlüssel zum Erfolg

– Ein Besuch an der Brüder-Grimm-Schule in Ingelheim –

Für das Jahr 2013 hat die rheinland-pfälzische Landesregierung eine Überarbeitung der zurzeit gültigen Grundschulordnung in Aussicht gestellt. Formaler Anlass dafür ist das Auslaufen der Schulstrukturreform mit dem Ende des Schuljahres 2012/2013.

Die Brüder-Grimm-Schule in Ingelheim

Doch mittlerweile gibt es weitere Gründe, die eine neue grundschulpolitische Diskussion und eine Neubearbeitung der Grundschulordnung, in der sich die Grundschulpolitik des Landes niederschlägt, notwendig machen. Denn spätestens seit der jüngste bundesweite IQB-Grundschul-Leistungsvergleich für Rheinland-Pfalz Mängel bei der Einhaltung der Bildungsstandards in Deutsch und Mathematik am Ende von Klasse 4 offengelegt hat, ist die Grundschulpolitik wieder nicht nur bei Insidern ein Thema.

Im Kompetenzbereich Lesen nehmen rheinland-pfälzische Grundschülerinnen und -schüler den 12. Platz ein, Platz 11 im Kompetenzbereich Zuhören, Platz 8 im Kompetenzbereich Mathematik – auf der 16-stufigen Skala der Bundesländer. Bei aller Problematik von Rankings: Mit diesem Ergebnis kann niemand zufrieden sein, zumal sich die rheinland-pfälzische Grundschulentwicklung im Vergleich zu anderen Ländern eigentlich als innovativ erwiesen hat.

Und richtig: Es gibt in Rheinland-Pfalz viele Grundschulen, die neue Wege gehen(können), so auch jene, die seit 2005 am Modellversuch „Selbstverantwortliche Schule“ beteiligt sind (wir berichteten). Eine dieser Grundschulen ist die Brüder-Grimm-Schule in Ingelheim, der jetzt die RpS-Redaktion einen Besuch abgestattet hat.

Vielfältiges pädagogisches Angebot

Um es vorweg zu nehmen: Es ist beeindruckend, welches Engagement an rheinland-pfälzischen Grundschulen wie hier an der Brüder-Grimm-Schule in Ingelheim vorgefunden werden kann. An dieser Schule läuft vieles zusammen, was hierzulande grundschulpädagogisch möglich ist. Schulleiter Klaus Großmann – seit 2003 im Amt – ist im Gespräch sichtlich stolz darauf, und er macht sofort deutlich, dass so etwas nur in der Gemeinschaft eines kompetenten pädagogischen Kollegiums funktioniert (vgl. das Interview mit Klaus Großmann auf Seite 9/10). Teamarbeit wird großgeschrieben, denn auch in der Schule gilt: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

Seit 2001 ist die Brüder-Grimm-Schule eine Schwerpunktschule, sie widmet sich also der Integration beeinträchtigter Kinder. Von 225 Schülerinnen und Schülern sind 29 in dieser z. T. sehr unterschiedlichen Förderung, je nach Beeinträchtigung. Seit zwei Jahren wird zusätzlich das Ganztagsprogramm angeboten, ungefähr die Hälfte der Kinder nimmt daran teil.

Seit 2009 gibt es auch Schulsozialarbeit, damit sich die Kinder geborgen und wertgeschätzt fühlen können. Dazu gehören besondere Sprechstunden in Zusammenarbeit mit sozialen Diensten genauso wie die „hauseigene“ Schulsozialarbeiterin sowie die (alte) betreuende Grundschule als Zusatzangebot zur Ganztagsschule.

Das Ganze kann nur gelingen bei weit ausgebauten Teamstrukturen aller pädagogischen Tätigkeiten. Über 30 Pädagoginnen und Pädagogen unterschiedlicher Professionen sind hier aktiv – Grundschullehrkräfte, Förderschullehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, die bereits genannte Sozialarbeiterin und Integrationsfachkräfte.

Teamteaching an der Brüder-Grimm-Schule bedeutet: In jeder Klasse gibt es ca. 10 Unterrichtsstunden in Doppelbesetzung pro Woche. Es gibt klasseninterne Teams mit Grundschul- und Förderpädagogen sowie klassenübergreifende Stufenteams, letztere fest im Stundenplan verankert mit allen in der Stufe tätigen Lehrkräften. Wichtig: Jede Pädagogin bzw. jeder Pädagoge im Klassenteam trägt die gleiche Verantwortung für jedes einzelne Kind der Lerngruppe. Stunden in Doppelbesetzung werden vornehmlich für offenes Unterrichten genutzt, Förderphasen erfolgen in der Regel im Klassenverband, äußere Differenzierung bildet die Ausnahme.

Lernen auf individuellen Wegen

Klaus Großmann, Rektor der Brüder-Grimm-Schule in Ingelheim am Rhein, im Interview

In Ihrer Schule wird viel auf Teamarbeit gesetzt. Wie organisieren Sie das?

Teamarbeit ist ein sehr wichtiger Schlüssel, um neue Wege zu beschreiten und sich gegenseitig zu unterstützen und im Gespräch zu bleiben. Wir haben seit 2004 auf feste, nicht wechselnde Klassenteams von Grundschullehrern und Förderschullehrern gesetzt und haben weitergehend im Stundenplan fest eine Stufenteamstunde verankert, die auch mit 0,5 Lehrerwochenstunden angerechnet wird. In diesen Teamstunden werden Fallgespräche geführt, gemeinsame klassen- und jahrgangsübergreifende Vorhaben geplant sowie klassenübergreifende Fördermaßnahmen besprochen. Darüber hinaus kann das Team, in Absprache mit der Schulleitung, selbstständig über den flexiblen Einsatz von Förderkräften entscheiden.

Zudem bin ich der festen Überzeugung, dass wenn wir von Schülerinnen und Schülern verstärkt Partner- und Teamarbeit fordern, dies auch auf allen Ebenen umgesetzt und vorgelebt werden muss: Keine teamfähigen Kinder ohne teamfähige Lehrer!

Die meisten Grundschulen, die am Modellversuch teilnehmen, haben neue Zeugniskonzepte entwickelt. Wie erklären Sie sich das?

Die von Ihnen angesprochenen Zeugniskonzepte beruhen auf der Beschäftigung mit der Orientierung an Kompetenzen und deren Erreichen im Unterricht.
Individuelle Förderung ist meines Erachtens unabdingbar an eine Abkehr von der Defizitorientierung und einer Entwicklung hin zur Kompetenzorientierung gebunden. Bisherige Schulpraxis, beispielsweise im Rahmen von Diktaten, gibt eine Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler darüber, wie viele Fehler sie gemacht haben, also was sie noch nicht können. Es findet meist weder eine Analyse statt, über welche Fähigkeiten die Kinder bereits sicher verfügen,

noch darüber, welche Qualität die Fehler haben (Was wurde noch nicht richtig gemacht?). Eine weitere Überlegung, die sich daran orientiert, wo das Kind momentan steht, welche Kompetenzen erreicht werden sollen und welche Maßnahmen daher ergriffen werden sollten, ist daher häufig schwierig. Der Umgang mit Noten ist in diesem Zusammenhang ebenfalls sehr kritisch zu überdenken.

Gesellschaft, soziale Strukturen, Technik und Wirtschaft unterliegen einem dynamischen Wandel, der in den letzten Jahren noch an Tempo gewonnen hat.
Moderne Schule muss diesen Wandel begleiten und zukunftsfähige Lösungen entwickeln: Neues Wissen, fächerübergreifende Kompetenzen, teamfähiges und eigenständiges Handeln der Schülerinnen und Schüler sind hierbei zentrale Punkte.

Unabhängig voneinander haben daher alle am Schulversuch teilnehmenden Schulen die Teamentwicklung im Kollegium, die Demokratisierung von Schule, die Beschäftigung mit Kompetenzorientierung und deren Umsetzung im Unterricht, den Ausbau der praxisbetonten Berufsorientierung (weiterführende Schulen), die Abschaffung von „Sitzenbleiben“ als pädagogisches Instrument sowie die verbesserte Kommunikation mit den Elternhäusern fokussiert. Dies ist bemerkenswert und sollte Anlass zu weiterführenden Konzepten sein!

Sie setzen sehr auf das „Schüler-Lehrer-Eltern-Gespräch“ als Zeugnisersatz. Haben Sie damit nur gute Erfahrungen gemacht?

Um es auf den Punkt zu bringen: Ja.
Der Kontakt zu allen Eltern kann durch solche Gespräche intensiviert werden und man erreicht auch eher Elternhäu-

ser, die man sonst häufig nicht zu einer engeren Zusammenarbeit bewegen kann. Wichtig sind hierbei die Transparenz des Lernfortschritts der Kinder, die Herausarbeitung der Stärken, aber auch die Definierung von zwei Entwicklungsfeldern, an denen gemeinsam gearbeitet werden kann. Dies schafft Vertrauen und Verbindlichkeit.
Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler wird das gemeinsame Gespräch auch sehr häufig als postiv und bestärkend beschrieben. Die Kinder freuen sich hier oft über die Wertschätzung beider Elternteile und äußern dies in mit leuchtenden Augen gesprochenen Sätzen, wie: „Mein Papa war diesmal auch bei dem Gespräch dabei!“

Wenn Sie einen Wunsch an die Schulpolitik äußern dürften, welches wäre Ihr wichtigstes Anliegen?
Allgemein gesprochen: mehr Selbstverantwortung in die Schulen im Rechtsrahmen des Orientierungsrahmens Schulqualität.

Konkreter:
- die Ausweitung der Handlungs- und Entscheidungsbefugnis von Schulleitungen
- die gezielte personelle Unterstützung der Schulen (Ausweitung der schulscharfen Ausschreibungen und Beteiligung an der Bewerberauswahl bei Zuweisungen)
- eine Reduzierung der ministeriellen Vorgaben, sodass die Schulen ausreichend Zeit haben, eigene Konzepte zu entwickeln, zu gewichten und zu evaluieren
- die Reduzierung des Stundendeputats für Schulleitungen oder Kolleginnen und Kollegen, die Leitungs- und Entwicklungsaufgaben übernehmen
- die Anregung einer Zukunftswerkstatt „Bildung“ unter Einbindung der Wissenschaft als Wegbegleiter für Schulen, Schulaufsicht und Ausbildung
- die Förderung des Paradigmenwechsels von der Defizitorientierung zur Kompetenzorientierung im Bereich der Leistungsfeststellung sowie gleichermaßen den Wechsel von der Schulaufsicht als Kontrollorgan hin zur Prozessbegleitung

Für das Interview bedankt sich Hjalmar Brandt.

Die Doppelbesetzungen sollen (als Team) möglichst über die gesamte Grundschulzeit erhalten bleiben. Förderschullehrkräfte werden allerdings möglichst nur in zwei, höchstens drei Klassen parallel eingesetzt – sicher eine besondere Herausforderung für alle übrigen an dieser Schule tätigen pädagogischen Professionen.

Etwas Besonderes in der aktuellen Zeugnisdebatte: Kompetenzrasterzeugnisse

Die Brüder-Grimm-Schule leistet auch einen interessanten Beitrag zur aktuellen Diskussion um die Veränderung der Grundschulzeugnisse mit dem Ziel, diese – beim Erhalt einer differenzierten individuellen Leistungsbeurteilung – verständlicher, lesbarer und praktikabler zu machen. Die Zeugnisse der Brüder-Grimm-Schule verstehen sich als Kompetenzrasterzeugnisse.

Anlass für die Einführung von Kompetenzrastern in den Bereichen Deutsch, Mathematik und Sachunterricht waren neue Formen des Aufsatzunterrichts, die 2004 eingeführt wurden. Man orientierte sich zunächst an den bei VERA üblichen Kompetenzstufen, um schließlich ein zehnstufiges Raster zu entwickeln, das die erworbenen Kompetenzen vom Beginn der Grundschulzeit bis zu ihrem Ende abdeckt. Orientierungs- bzw. Bezugspunkte bilden dabei die für das Lernen in der Grundschule gültigen Bildungsstandards.

Die Kompetenzraster stecken einen Entwicklungshorizont ab – so Schulleiter Klaus Großmann; sie beschreiben auf differenzierte Weise den Weg von einfachen Grundkenntnissen bis hin zu komplexen Kompetenzen, möglichst praxisbezogen. Sie sollen so verständlich wie möglich formuliert sein.

Diese Kompetenzraster bieten zunächst eine inhaltliche Grundlage für die Gespräche mit den Eltern, dann für die individuellen Förderpläne, für die (Selbst-) Evaluation des Unterrichts und schließlich für die Formulierung bzw. Zusammenstellung der Zeugnisse.

Ein Zeugnis der Brüder-Grimm-Schule sieht also eigentlich genau so aus wie die zurzeit gültigen Verbalzeugnisse, nur dass die die Leistung beurteilenden bzw. die Lernentwicklung beschreibenden Formulierungen entsprechend den Kompetenzrastern standardisiert sind (und eingesetzt werden). Im Unterschied zu dem vom VBE favorisierten Kompetenzstufenzeugnis wird pro Kompetenz keine zusätzliche Stufung in Form von Smilies oder verbaler Zuordnung („Das kannst Du schon“ ...) angegeben. Dies wird im Rahmen der Schüler-Lehrer-Eltern-Gespräche thematisiert und im Fließtext des Zeugnisses zum Lern- und Arbeitsverhalten angegeben. Es werden also – so Klaus Großmann – nur jene Kompetenzen angegeben, über die die Kinder sicher verfügen.

Damit entfällt zunächst allerdings auch – ganz bewusst, so der Schulleiter der Brüder-Grimm-Schule – eine gewisse Vergleichsmöglichkeit. Die Schule konzentriere sich, so macht er deutlich, ganz bewusst auf die erreichten Kompetenzen; in der zusätzlichen Kompetenzstufung sehe man die Gefahr einer falschen, notenähnlichen Bilanzierung in den Zeugnissen, die über eine Soll-und-Haben-Bilanz zu falschen Schlüssen führen könne. Die Brüder-Grimm-Schule setzt dagegen voll und ganz auf den offenen und transparenten Dialog mit den Eltern auf allen Klassenstufen.

Ob diese Einschätzung richtig ist, wird sich zeigen müssen. Und ob dies an anderen Schulstandorten ebenso gelingen könnte, auch. Eltern (und auch die Schülerinnen und Schüler) wollen ja häufig eine Vergleichsmöglichkeit, nicht unbedingt gegenüber anderen Kindern, sondern in Bezug auf das Erreichen des Lernpensums. Und wenn Eltern (oder auch andere) partout „ranken“ wollen, werden sie dies tun – auf welche Weise auch immer.

An der Brüder-Grimm-Schule werden diese Vergleichsinformationen im Rahmen des Schüler-Lehrer-Eltern-Gesprächs und bei anderen Beratungsangeboten vermittelt, nicht aber auf dem Zeugnis. Vielleicht ist das auch ein Grund, warum das Kollegium der Brüder-Grimm-Schule eine Ausweitung des Schüler-Lehrer-Eltern-Gesprächs auf das 3. Schuljahr (als Ersatz für das Halbjahreszeugnis) praktiziert und befürwortet.

Die Brüder-Grimm-Schule ist in vielem ein Beispiel für das, was in Rheinland-Pfalz grundschulpädagogisch und grundschulpolitisch möglich ist. Nicht nur die Grundschulordnung ist dafür die Grundlage, sondern auch ein engagiertes Kollegium, interessierte Eltern und ein Schulträger, der zu den potenteren im Landkreis zählt.

Das ist offensichtlich der Knackpunkt von Modellversuchen: Innovationen, die hier in Einzelprojekten erarbeitet werden, strahlen nur dann auf die allgemeine Schulentwicklung aus, wenn an den übrigen Schulen vergleichbare Bedingungen vorherrschen. Das ist aber leider (noch) nicht so. Es bleibt schulpolitischer Auftrag.

Grundschulordnung vor der Novellierung

Die politischen Gespräche über die Novellierung der Grundschulordnung haben bereits begonnen. Ob dabei tatsächlich auch die Ergebnisse aus der beeindruckenden Arbeit von Modellversuchen und Schulen wie der Brüder-Grimm-Schule einfließen, ist offen und – mehr noch – darf bezweifelt werden.

Ein kreatives Gespann: Personalrat Stefan Jakobs mit Schulleiter Klaus Grohmann

Ein erster Eindruck aus diesen Gesprächen bestätigt, was nach der letzten Landtagswahl offensichtlich wurde: Neuerungen und Veränderungen müssen kostenneutral sein, zusätzliche Ressourcen sollen aus den vorhandenen Mitteln selbst erwirtschaftet bzw. durch schulsysteminterne Umverteilungen verlagert werden. Für pädagogische Innovationen in der Fläche bleibt da wenig Platz. Modellprojekte werden zu Alibi-Veranstaltungen. Die beteiligten Schulen, deren Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kollegien, können sich glücklich schätzen; aber was ist mit der großen Mehrheit? Was passiert, wenn der Modellversuch ausläuft? Ist dann für die beteiligten Schulen alles beim Alten?

Der VBE Rheinland-Pfalz ist überzeugt: Die Qualität der Grundschulbildung ist keine Frage systeminterner Mittel(um)verteilung, sondern ein Problem der Bildungsfinanzierung überhaupt, zumal die Möglichkeiten systeminterner Effizienzsteigerungen ausgereizt sind. Mittel, die nicht von außen zur Verfügung gestellt werden, können innen nicht bereitstehen oder verteilt werden.

Die Brüder-Grimm-Schule ist ein Paradebeispiel dafür, dass und wie pädagogische Innovationen möglich sind. Mit ihrem Engagement – und den Rahmenbedingungen, die dieses möglich machten – zeigt sie, wie rheinland-pfälzische Grundschulpolitik im Vergleich wieder besser dastehen kann, z. B. bei der nächsten IQB-Studie in Sachen Bildungsstandards.

■ *br*

Info: www.bgs-ingelheim.de

Ein kurzer Vormittag im Leben eines Schulleiters:

„Man kommt ja zu sonst nichts!“

Es ist kurz vor sieben. Ein flotter, nicht mehr ganz neuer Flitzer biegt von der Rheinstraße zur Pestalozzi-Schule ab. Der Fahrer parkt auf dem ersten Lehrerparkplatz ein. Er kurbelt die Scheiben hoch. Der Alltag beginnt, Schulleiter Pastorius ist da.

Auf dem Weg zum Schulgebäude stellt er auf dem Schulhof – wie jeden Morgen – den umgelegten rot-weißen Absperrpfosten auf, damit keine fremden Fahrzeuge den Schulhof befahren können. Nach dem Betreten des Schulgebäudes biegt er kurz nach rechts ab, um den Hausmeister und dessen Hund zu begrüßen.

Pastorius verschwindet mit seiner Aktentasche in den Verwaltungstrakt, schaltet in der Präsenzbibliothek das Licht an, geht am Kopierer vorbei und schließt seine Bürotür auf. Er stellt seine Tasche ab, nimmt die Terminer raus und fährt die Rechner hoch. Diese Zeit nutzt er, um die nach dem gestrigen Schwimmunterricht zum Trocknen auf der Heizung abgestellten Badeutensilien einzupacken.

Er verlässt sein Büro und biegt zum Lehrerzimmer ab. Vorsichtig reißt er das gestrige Blatt des Leitspruchkalenders ab und liest das neue Tagesmotto „In der Ruhe liegt die Kraft!“ und fragt sich: Gilt das auch für Schulleiter? Er öffnet das Lehrerzimmer, macht Licht an und öffnet alle Fenster, um sich dann in Ruhe der Reinigung der Kaffeemaschine zu widmen. Wasser und Kaffeebohnen müssen nachgefüllt, Kaffeesatz entfernt und das Reinigungsprogramm gestartet werden ... es gibt nichts, was ein rheinland-pfälzischer Förderschullehrer nicht kann!

In seinem Zimmer klingelt das Telefon. Pastorius eilt mit dem Satz „Man kommt zu nichts!“ in sein Büro. „Wer mag das so früh schon sein? Hoffentlich ist kein Lehrer krank. Die ADD wollte mich in Sachen Septemberstatistik auch noch sprechen.“ Er hebt den Hörer ab. Der Hausmeister ist dran: „Hier ist eine Mutter. Die möchte dich unbedingt persönlich sprechen.“ „Dann stell mal durch!“ „Pastorius guten Morgen!“ An der anderen Seite der Leitung: „Wollte nur meinen Jungen entschuldigen. Der hat wieder mal den Bus verpasst!" „Mit wem spreche ich?“ „Hier ist Frau Walter, die Mutter von Stefan!“ „Gut, Frau Walter, dass sie anrufen. Mir fällt auf, dass ihr Sohn meistens an den Schwimmtagen den Bus verpasst. Das geht auf Dauer nicht. Sagen Sie ihm bitte, dass dies nicht in Ordnung ist und sorgen Sie bitte für seinen regelmäßigen Schulbesuch. Ich werde seine Klassenlehrerin informieren!“

Pastorius legt auf und begibt sich zurück ins Lehrerzimmer. Auf dem Weg dorthin fällt ihm auf, dass an dem Aushang, wo die Presseveröffentlichungen über die Schule hängen, einige Reißbrettstifte fehlen. Einzelne Stifte stecken sogar in den Nasen der Personen auf den Fotos. Er bringt alles wieder in Ordnung. Da schweift sein Blick weiter nach links rüber zu den Vertretungsplänen. „Ach, Frau Koch ist ja heute auf Fortbildung. Dann muss ich Klaus Becher noch einen PES-Vertrag schreiben. Hoffentlich kommt der heute mal etwas früher.“

Zurück in seinem Büro klingelt das Telefon wieder. Endlich die ADD? „Pastorius, guten Morgen!“ Am anderen Ende der Leitung ist wiederum der Hausmeister, bei dem alle eingehenden Anrufe auflaufen. „Hier ist ein Vertreter, der lässt sich nicht abwimmeln und will unbedingt was vorführen!“ „Das auch noch! Man kommt zu nichts! – Dann stell mal durch!“ Der Vertreter ist hartnäckig und vereinbart einen Vorführtermin seiner Geräte in 3 Wochen in der großen Pause in der Aula.

Konrektor Rainer Schmid ruft rüber: „Hast Du schon EPOS gelesen? Die wollen wieder was im EDISON-Portal geändert haben.“ „Ich hab noch nicht reingeschaut: Man kommt zu nichts!“ Schmid: „Ich kann das gerne für dich machen.“ Pastorius: „Nein! Wir machen das nachher gemeinsam. Ich muss das ja auch können."

Der Schüler Tom klopft weinend an die offene Tür. „Im Bus haben mich alle geärgert. Ich mag das nicht.“ „Dann setz Dich mal dahin und erzähle mir in aller Ruhe, wie das genau gegangen ist.“ Pastorius schließt die Tür. – Da klopft jemand an. Pastorius laut: „Moment, bin gerade im Gespräch!“ Die Aussagen von Tom sind recht wirr und widersprüchlich. Pastorius will sich aber in der ersten Hofpause der Schulbussache an- und sich die Übeltäter vornehmen.

Kollegin Kunert hat geduldig vor der Tür gewartet. „Kommen Sie rein, Frau Kunert! Guten Morgen! Heute ist wieder was los! Man kommt zu nichts!“ „Ich wollte nur fragen, ob noch Geld für Bastelmaterial da ist.“ „Kaufen Sie, was Sie brauchen! Ich lege Ihnen das Geld vor. Lassen Sie sich eine Quittung geben und legen Sie mir diese ins Fach!“

Pastorius im Lehrerzimmer zu seinen Kolleginnen und Kollegen: „Guten Morgen, wen ich noch nicht begrüßt habe! Hat jemand schon Klaus Be-

cher gesehen? Der muss mir noch seinen PES-Vertrag unterschreiben.“ Pastorius kommt jetzt nach einer Stunde im Dienst langsam auf Betriebstemperatur. Er geht auf den Schulhof, um Klaus Becher zu suchen. Vergeblich. Schüler Ahmet fragt: „ Herr Pastorius, findet Ihre Volleyball-AG heute statt?“ „Warum denn nicht, Ahmet? Ich bin doch da!" Unterwegs raunt er Kollegen, die am Kopierer ihren Unterricht vorbereiten, zu: „Man kommt zu nichts!“

Im Lehrerzimmer zurück, sagt er zu den Anwesenden: „Ich habe Euch den aktuellen SPIEGEL von gestern rausgelegt. Dort ist ein interessanter Artikel über Inklusion drin. Solltet Ihr unbedingt gelesen haben!“ Ein Kollege fragt: „Hast Du schon meine Klassenarbeiten durchgesehen?“ Pastorius: „Tut mir leid, Winfried! Noch nicht! Man kommt zu nichts! Immer ist was anderes! Nach der zweiten Stunde hab ich sie durch. Dann kannst Du sie haben.“

Schüler und Lehrer versammeln sich auf dem Pausenhof. Pastorius ehrt drei neue Freischwimmer. Sie bekommen großen Beifall von der Schulgemeinschaft sowie Schwimmpass und Stoffabzeichen, die vom Förderverein finanziert wurden! Der Kollegin Ridder, die heute Geburtstag hat, singt die Schulgemeinde ein Ständchen und sie erhält von Pastorius einen Blumenstrauß.

Pastorius – wieder im Gebäude – braucht jetzt einen Magentee. Er stellt den Wasserkocher an und hängt Teebeutel in die Thermoskanne. Da klingelt sein Telefon. Er läuft rufend „Man kommt zu nichts!“ in sein Büro und hebt ab. Die ADD. „Guten Morgen, Herr Breder, gut, dass Sie es sind ..." Nach einer halben Stunde Telefonat muss er natürlich den Wasserkocher für seinen Magentee neu in Gang setzen ...

Jede Menge Zeitungsblätter sind über den ganzen Schreibtisch verteilt. Pastorius schneidet einige Zeitungsartikel aus und klebt sie auf weiße Papierblätter. Jeweils ein Exemplar hängt er an die Presseinfo-Tafel, eins legt er für die Schulchronik zurück.

Vor der Tür steht Schüler Tom mit seinem Busproblem, das ja eigentlich in der Pause gelöst werden sollte. Pastorius verspricht ihm, sich in der nächsten Stunde der Sache anzunehmen. Dann kommt die Sekretärin mit der Post.

Das neue Amtsblatt ist auch dabei. Die Schulleiterstelle für seine Nachfolge ist bereits zum dritten Mal ausgeschrieben. Pastorius hat bereits mehrere Kollegen für den abwechslungsreichen Job gewinnen wollen – leider bisher ohne Erfolg. In der ADD-Post ist auch ein Irrläufer, der eigentlich für die benachbarte Schule bestimmt war. Pastorius telefoniert unverzüglich mit seinem Kollegen. Dieser lässt durchblicken, dass er in den kommenden Sommerferien – für 6 Wochen nicht erreichbar – auf dem Jakobsweg pilgert. Pastorius selbst hat mit Gattin 14 Tage Dänemark gebucht.

Pastorius nimmt sich endlich der Busgeschichte an und ruft über Lautsprecher: „Guten Morgen! Entschuldigt bitte die Störung! Alle Kinder, die morgens mit dem Bus der Firma Reiba fahren, möchten bitte in die Bücherei kommen!“ Die Schüler kommen in der Bücherei der Reihe nach zu Wort.

Die Situation wird immer verworrener. Es stellt sich aber schließlich heraus, dass das ursprüngliche Opfer wohl der eigentliche Auslöser der Streitigkeiten war. Er hatte im Bus offen mit seinem Handy geprahlt und Lieder und Videos laut vorgespielt. Pastorius verweist auf die Schulbusordnung und zieht das Handy bis zum Schulende ein, macht eine Aktennotiz, informiert die Eltern. Er will auch noch mit dem Busfahrer sprechen, damit der Schüler einen Sitzplatz ganz vorne zugewiesen bekommt.

Es gongt. Die zweite Hofpause ist beendet. Nun aber an die Statistik. Da klingelt das Telefon. Pastorius, vor sich hin sprechend: „Man kommt zu nichts! Da gehe ich jetzt mal nicht dran.“ Kurze Zeit später der Hausmeister: „Deine Frau hat eben bei dir von der Autowerkstatt aus angerufen und du bist nicht rangegangen!“ Er: „Au weia! Ich rufe sofort zurück!“

Die Statistik liegt in Form mehrerer Blätter ausgebreitet auf dem Schreibtisch. Pastorius springt auf und reißt das Fenster auf, um den draußen vor seinem Fenster auftauchenden Kollegen Klaus Becher anzusprechen. Der Wind weht heftig rein.

Dabei fliegen ihm die Statistikblätter durchs ganze Zimmer. Er wird wütend und brüllt den zufällig vorbeikommenden Schüler Kevin barsch an: „Kevin, was machst du denn da?“ Kevin: „ Wir haben Kochen, Herr Pastorius, und ich soll für Frau Aldenhoff hinten an der Kräuterspirale Rosmarin abschneiden.“ „Na gut, dann mach das!“ Er schließt das Fenster wieder und sammelt – auf allen Vieren – die Statistikblätter auf. Als Kevin wieder an seiner Tür vorbeikommt

Die Zeit läuft ...

und ihn auf dem Boden sieht, fragt dieser: „Was machen Sie denn da?“ Pastorius erklärt ihm sein Missgeschick.

Mittlerweile ist es Mittag. Die Frühesser haben schon gespeist. Kevin klopft an. „Herr Pastorius, wollen Sie was von unseren leckeren Rosmarinkartoffeln haben?“ Kevin riecht selbst genüsslich an dem dampfenden Teller und sagt: „Hm, wie gut das riecht und schmeckt!“ Pastorius nimmt gerne an und entschuldigt sich bei ihm für seinen Ausraster. Kevin verständnisvoll: „Okay, schon gut! Das kann passieren, das habe ich auch öfter mal! Ich versteh das. Guten Appetit!“

Gong. Pastorius verabschiedet die Halbtagsschüler am Bus und bespricht mit der Busfahrerin ausgiebig das Busproblem. Zurück im Büro zu seiner Sekretärin: „Du hast jetzt Feierabend und musst nach Hause. Es gibt ein Leben nach der Schule. Da kommt man zu was!"

Für Pastorius wird es jetzt ruhiger. Er will sich nun endlich seiner letzten Statistik widmen, als jemand zaghaft an die offene Tür klopft. Es ist die kleine Ferah: „Herr Pastorius, du musst ganz schnell kommen! Der Robin hat wieder in die Hose gemacht, und auf dem Mädchenklo riecht es nach Rauch ...“

Hier endet der ausgefüllte Vormittag des Schulleiters Pastorius fürs Erste. Die Fortsetzung mag sich ausdenken, wer will. Jedenfalls war für ihn der Tag noch nicht zu Ende. Nach dem Ende seiner Volleyball-AG um 16.00 Uhr standen noch zwei Hausbesuche bei Eltern an. Er war an diesem Tag endlich um ca. 19.00 Uhr zu Hause.

„Schule ist mehr als Unterricht ... und das ist auch gut so!“, sagt der Schulleiter trotz alledem.

■ *RED*

Anmerkung: *Alle Handlungen und Personen in diesem Text sind nicht frei erfunden, aber ihre Identitäten wurden verändert. Wenn sich im Ablauf dieser kleinen Reportage ein Schulalltag abbildet, ist das durchaus zutreffend und weder beschönigend noch dramatisierend – so isses!*

Auf Selbsterkundung mit Kant

Zweifellos besteht ein zwingender Zusammenhang zwischen Erziehung und Bildung und einem dabei anzustrebenden Bilde oder Ideal vom Menschen, so wie er sein könnte oder sein sollte.

Das Menschenbild, das unserer Gesellschaftsordnung und damit zwangsläufig auch den Erziehungs- und Bildungszielen im staatlich organisierten Bildungssystem zugrunde liegt, wurde geprägt von der europäischen Aufklärung und dabei maßgeblich beeinflusst und definiert von Immanuel Kant, dem wohl größten deutschen Philosophen.

Kants Idealbild vom Menschsein ist auch heute noch, ja gerade in unserer heutigen pluralistischen und säkularen Gesellschaft von höchster Aktualität und trägt zudem die Überzeugungskraft in sich, über weltanschauliche Grenzen hinweg Konsens und Identität zu stiften.

Dieses Menschenbild ruht nicht auf metaphysischen Überzeugungen, die häufig ein- oder ausgrenzend wirken, sondern es erwächst ausschließlich aus dem Potenzial, das nach Kants Meinung in der Vernunft des Menschen angelegt ist.

Wer im staatlichen Bildungssystem tätig ist oder auch sich aus rein privatem Interesse mit der Frage nach dem Sinn des Menschseins beschäftigt, der kommt eigentlich an Kant und seinen Forschungsergebnissen nicht vorbei.

Der Autor zeichnet die Gedanken und Schlussfolgerungen Kants detailliert nach, veranschaulicht sie in Beispielen und Vergleichen und lockert sie auf durch Kommentierungen.

Das Buch kann über den Autor direkt bezogen werden zum Preise von € 12,-, zuzüglich Portokosten in Höhe von € 0,85 für Einzelexemplare (Bei Auslieferung von mindestens 10 Exemplaren an eine Sammeladresse entfallen die Portokosten).

Die Auslieferung erfolgt mit Rechnung an die Adresse des Bestellers.

Bestellungen an:
Herbert Reichertz
Sonnenbach 23 · 54608 Bleialf
Tel. 06555 458
E-Mail: h.reichertz@t-online.de ■

Kurznachrichten aus der Personalratsarbeit

Freistellung der örtlichen Personalräte:
Immer wieder führen örtliche Personalräte (ÖPR) Beschwerde darüber, dass ihre mit der Schulleitung abgeschlossene Freistellungsvereinbarung durch Anweisung der Schulaufsicht abgeändert worden ist. Das ist nicht zulässig. ÖPR und Schulleitung verhandeln direkt über die Freistellung als gleichberechtigte Partner. Kommt eine Einigung nicht zustande, entscheidet auf Antrag des Personalrats ohne Durchführung des Stufenverfahrens die Einigungsstelle.

Einigungsverfahren VV Päd. Fachkräfte:
Da alle Hauptpersonalräte den Entwurf dieser Verwaltungsvorschrift abgelehnt hatten, kam es zu einem Einigungsverfahren. Dabei ging es u. a. um die Arbeitszeiten der pädagogischen Fachkräfte und der Dokumentation ihrer gebundenen/ungebundenen Arbeitszeit. Während die Dienststelle zu einer Absenkung der Arbeitszeit nicht bereit war, konnte dagegen erreicht werden, dass zukünftig Klassenbucheinträge, Protokolle, Aufsichtspläne etc. ausreichen, um die Arbeitszeit der pädagogischen Fachkräfte ausreichend zu dokumentieren.

ZBV zu Versorgungsbezügen:
Die Zentrale Besoldungsstelle (ZBV) in Koblenz gibt grundsätzlich keine Versorgungsauskünfte. Dazu gibt es keine rechtliche Verpflichtung. Allerdings kann der/die jeweils zuständige Sachbearbeiter/-in nachprüfen, ob in einem bestimmten Fall spezielle Gründe vorliegen, die ausnahmsweise zu einer Auskunftserteilung führen können.

Zuständigkeit der Personalräte bei Einstellungsgesprächen in der Fachoberschule:
Das OVG in Koblenz hat entschieden, dass der BPR Realschule plus bei der personalrechtlichen Beteiligung an Einstellungsverfahren für die Fachoberschule die zuständige Personalvertretung ist.

40-jähriges Dienstjubiläum:
Erfreulich ist die Tatsache, dass künftig die Jubilare zwei Tage dienstfrei erhalten. Für Lehrkräfte in der Passivphase der Altersfreizeit wird dies nicht umzusetzen sein. Ob es einen finanziellen Ausgleich geben kann, ist sehr fraglich.

■ *Zusammengestellt von Johannes Müller*

Das Leben ist nicht immer planbar.
Eine Pflegeversicherung schon.

Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bietet
für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung.
Passgenau und flexibel.

- Ohne Gesundheitsfragen
- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- Mit 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie

ÖKO-TEST 1. Rang
ÖKO-TEST 2. Rang
Cash. empfehlenswert

Jetzt informieren!
Tel.: 06133-924019

Ihr Vorsorgespezialist vor Ort berät Sie gerne:
Michael Pfeffer, Anna-Seghers-Str. 5, 55276 Oppenheim
Tel.: 06133-924019, pfeffer.michael@mv-adp.de
www.pfeffer-oppenheim.de

Ein starker Partner:
MÜNCHENER VEREIN VERSICHERUNGSGRUPPE
Der Generationen-Versicherer

ÖDMV
Mein Versorgungswerk e.V. für den Öffentlichen Dienst
Unsere Stärke für Ihre Zukunft

Individuell beraten – kompetent informiert

– Regionale VBE-Sprechstunden im ersten Schulhalbjahr 2012/2013 –

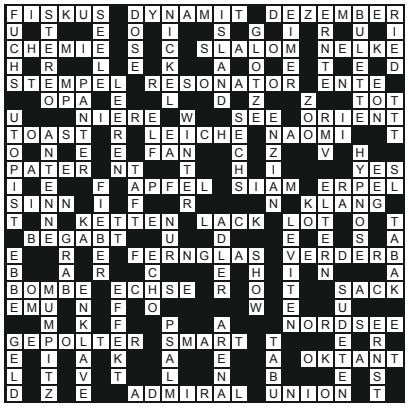
Der VBE Rheinland-Pfalz bietet im ersten Schulhalbjahr 2012/13 Auskunft, Beratung, Hilfe oder Unterstützung zu folgenden Themen bzw. Problembereichen:

- Einstellung
- Ländertausch
- Personalvertretung
- Abordnung
- Probezeit
- Rechtsfragen
- Versetzung
- Planstelle
- Frauen und Beruf

Region Rheinhessen-Pfalz **Wann?**	**Wo?**	
22. Januar 2013 16:00–18:00	Frankenthal	Grundschule Robert Schumann Ziegelhofweg 16, 67227 Frankenthal
06. Februar 2013 14:00–16:00	Landau	Grundschule Horstring Helmbachstraße 100, 76829 Landau
19. März 2013 16:00–18:00	Kaiserslautern	Grundschule Betzenberg Kantstraße 97, 67663 Kaiserslautern
Region Koblenz **Wann?**	**Wo?**	
15. Januar 2013 16:00–18:00	Bad Ems	Grundschule Freiherr-v.-Stein Karl-Busch-Str. 1, 56130 Bad Ems
19. Februar 2013 16:00–18:00	Wirges	Realschule plus Theodor-Heuss-Ring, 56422 Wirges
05. März 2013 16:00–18:00	Mülheim-Kärlich	Realschule plus Reihe Bäume 21, 56218 Mülheim-Kärlich
Region Trier **Wann?**	**Wo?**	
16. Januar 2013 16:00–18:00	Prüm	Grundschule Bertrada Kalvarienberg 26, 54595 Prüm
19. Februar 2013 16:00–18:00	Trier	Grundschule Mariahof Mariahof 23, 54296 Trier

Als Ansprechpartnerin/Ansprechpartner stehen Kolleginnen und Kollegen aus den Bezirkspersonalräten aller Schularten bei der ADD in Trier zur Verfügung. Bitte rechtzeitig telefonisch oder per E-Mail in der VBE-Landesgeschäftsstelle anmelden!

Der VBE. Die Gewerkschaft mit Biss und Ideen.



I S T E S G R U E N Z U R

W E I H N A C H T S F E I E R

F A E L L T D E R S C H N E E

A U F O S T E R E I E R

Auflösung des Rätsels aus Heft 12/2012

Die Gewinner dieses Rätsels und damit Gewinner von je 6 Flaschen Wein aus rheinland-pfälzischen Anbaugebieten sind:

Reinhild Mainzer, 56766 Ulmen
Gertrud Bappert, 67227 Frankenthal
Hildegard Maas, 55452 Dorsheim

Die RpS-Redaktion sagt „herzlichen Glückwunsch!“

VBE Verband Bildung und Erziehung Landesverband Rheinland-Pfalz

www.recht-fuer-lehrer.de
Rechtsfälle aus dem Berufsleben

Reha-Maßnahme nur außerhalb der Ferien möglich?

Die Frage bzw. das Problem:
Muss die SL eine Reha-Maßnahme direkt im Anschluss an die Weihnachtsferien akzeptieren? Oder ist es so, dass zumindest ein Teil einer Reha-Maßnahmen generell in den Ferien durchgeführt werden muss?

Die Antwort:
Gem. Rundschreiben des zuständigen Ministeriums vom 21.8.78 sind Kuraufenthalte grds. in die unterrichtsfreie Zeit zu legen, wenn dies aus medizinischen Gründen machbar ist. Wenn der Amtsarzt dies befürwortet, wäre die Kur daher bis zu den nächsten größeren Ferien hinauszuschieben. Diese Regelung hat das Ministerium mit Rundschreiben vom 20.09.2010 noch einmal mitgeteilt.
Sie sollten sich unbedingt um Klärung im Vorfeld bemühen, um Missverständnisse zu vermeiden. Wenn die Reha nun zwingend direkt im Anschluss an die Weihnachtsferien nötig ist, muss Ihre SL Sie auch gleich nach den Ferien gehen lassen.

Aggressives Verhalten eines Schülers

Die Frage bzw. das Problem:
In meiner fünften Klasse zeigt ein Schüler aggressives Verhalten. Er attackiert nach Frustrationserlebnissen Mitschüler körperlich. Einmal musste ein Mitschüler nach solch einer körperlichen Attacke abgeholt werden. Auch mir gegenüber machte der betreffende Schüler bereits Anstalten, sich von seinem Stuhl zu erheben, als ich ihn aufgrund seines Verhaltens zurechtweisen musste. Ich habe eine Vielzahl von konstruktiven, dem Schüler zugewandten Maßnahmen ergriffen, mache mir aber dennoch Sorgen, wie ich in einem Ernstfall mit einem massiven Wutausbruch umgehen kann. Meine Frage ist also, ob ich in einem Ernstfall auch selbst die Polizei rufen darf oder ob dies nur im Kompetenzrahmen der Schulleitung liegt.

Die Antwort:
Sie dürfen bei Gefahr die Polizei rufen wie jeder andere Bürger auch! Die Frage ist aber, ob Sie sich durch diese Möglichkeit dann wirklich sicherer fühlen. Auch ist der Junge noch unter 14 Jahren, also noch nicht strafmündig. Die Polizei könnte nur bei einem aktuellen Angriffsverhalten dazwischengehen, mehr würde aber nicht unternommen. Was sagt Ihre SL zu dem Jungen? Ist der ÖPR informiert? Was sagen die Eltern des Kindes und das Jugendamt? Sicher gibt es doch auch Verärgerung seitens der Eltern der betroffenen Klassenkameraden. Zudem halten Sie es nicht für ausgeschlossen, dass Sie auch selbst angegriffen werden könnten. Das ist ein untragbarer Zustand. Sie sollten sich unbedingt Hilfe hinzuziehen und hierfür SL und Jugendamt informieren! Ihre Sicherheit und die Sicherheit der Kinder haben absolute Priorität.

Kündigung TVL-Vertrag

Die Frage bzw. das Problem:
Ich habe eine Frage zum Vorgehen bezüglich einer beabsichtigten Kündigung meines TVL-Vertrags. Ich wolle mich nach meiner Kündigungsfrist erkundigen, da diese nicht in meinem Vertrag steht und bat im Schulsekretariat, diese Frist für mich zu erfragen. War dies falsch und hätte ich mich von zu Hause aus selbst darum kümmern müssen? Bin ich dazu verpflichtet, zuerst die Schulleitung zu informieren, wenn ich beabsichtigte, mich anderweitig zu bewerben?

Die Antwort:
Wenn in Ihrem TVL-Vertrag nichts zur Kündigung steht, dürfen Sie natürlich im Sekretariat nachfragen. Wenn dort die Kündigungsfristen nicht bekannt sind, ist es zulässig, darum zu bitten, diese für Sie in Erfahrung zu bringen. Ggf. werden Sie dann aufgefordert, selbst bei der ADD nachzufragen. Eine Kompetenzüberschreitung liegt in der Nachfrage im Sekretariat jedenfalls nicht vor.
Sie sind nicht dazu verpflichtet, Ihre SL über die Absicht einer anderweitigen Bewerbung zu informieren, auch nicht, wenn Bewerbungen schon laufen. Es muss lediglich fristgerecht gekündigt werden. Die Kündigung geht dann ohnehin über den Schreibtisch der SL. Wenn sich anderweitig beworben wird, ist es sogar üblich, die dortige Schule um Stillschweigen zu ersuchen, um unnötige Unruhe in der jetzigen Schule zu vermeiden.

Mehr Infos unter

http://www.recht-fuer-lehrer.de/

„Wichteln“

Die Frage bzw. das Problem:
Ich bin die Klassenleiterin einer 4. Klasse und am letzten Tag vor den Ferien soll gewichtelt werden. Dazu hat im Vorfeld jedes Kind einen Zettel mit dem Namen eines

Alles, was Recht ist …

… das Rechtsberatungsangebot für VBE-Mitglieder

- direkt
- kompetent
- umfassend

Der VBE Rheinland-Pfalz bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Berufs- und Rechtsberatungsangebot. Schwerpunkte sind u. a.:

- Verwaltungs- und Dienstrecht
- Beamten- und Tarifrecht
- Schul- und Personalvertretungsrecht
- Beihilferecht / Altersteilzeit / Pensionsberechnung

Der schnellste Weg zur VBE-Rechtsberatung führt
über die spezielle VBE-Website
www.recht-fuer-lehrer.de
per E-Mail an recht@vbe-rp.de oder telefonisch
über die VBE-Landesgeschäftsstelle
(0 61 31 / 61 64 22).

Feste Telefonberatungszeiten:
dienstags und donnerstags 16:00–18:00 Uhr

Zusätzlich bietet der VBE persönliche Beratungstermine in der Mainzer VBE-Landesgeschäftsstelle an jedem dritten Donnerstag im Monat (außerhalb der Ferienzeiten) an, einmal pro Quartal speziell zu Fragen der Altersteilzeit und des Ruhegehalts (aktuelle Termine auf der VBE-Website www.vbe-rp.de).

Wieder ein guter Grund mehr, Mitglied im VBE Rheinland-Pfalz zu sein – oder zu werden.

Klassenkameraden gezogen. In der Klassenelternversammlung war bestimmt worden, dass das Geschenk etwa 5 Euro kosten darf. Nun hat eine Schülerin zufällig den Namen ihrer besten Freundin gezogen. Die Familie dieser Schülerin ist finanziell nicht so gut gestellt und die Eltern der Klassenkameradin möchten dieser Freundin im Rahmen des Wichtelns den Wunsch nach einem Paar Markensportschuhen erfüllen, Kosten ca. 150 Euro. Dies vertraute mir die Schülerin selbst an. Kann ich den Eltern dieses kostspielige Geschenk untersagen?

Die Antwort:
Das sollten Sie auf jeden Fall und dazu sind Sie als Klassenleitung auch berechtigt. Sie haben das Budget so festgelegt, dass es für alle Eltern machbar ist, ein Geschenk zu besorgen. Auch möchten Sie gerade verhindern, dass ein Kind eine Kleinigkeit bekommt, während ein anderes völlig unverhältnismäßig großzügig beschenkt wird. Es geht beim Wichteln schließlich darum, sich für einen Klassenkameraden eine kleine Freude auszudenken und nicht darum, besonders viel Geld auszugeben. Die Eltern der Schülerin meinen es sicher lediglich gut und wollen sich großzügig zeigen, ohne zu bemerken, welche Wirkung ein solches Geschenk auf die anwesenden Klassenkameraden haben würde. Sprechen Sie mit den Eltern und erklären Sie den Hintergrund der Beschränkung auf 5 Euro. Das Geschenk können die Eltern der Freundin ihrer Tochter ja im privaten Rahmen machen. (Dann hoffentlich in Absprache mit den Eltern des Mädchens).

§§ Anhebung der Besoldung von Grundschulrektoren

Die Frage bzw. das Problem:
Seit August 2009 befinde ich mich in der Passivphase der ATZ und werde nach A13+Z bezahlt. In meiner aktiven Zeit hatte die Schule, die ich geleitet habe, ständig über 180 Schüler, gegenwärtig liegt die Schülerzahl unter 180 Schülern.

Meine Frage: Steht auch mir eine Nachzahlung aufgrund der Besoldungserhöhung für GS-Rektoren ab 1. Juli d. J. zu?

Die Antwort:
Der Übergang gilt leider nur für diejenigen Funktionsträger, die noch aktiv sind. Für die passive Zeit der ATZ gilt dies somit nicht. Ich bedauere, Ihnen keine für Sie positive Nachricht geben zu können.

Studienkolleg Begabtenförderung

Lehrer sein ist eine herausfordernde Aufgabe, die vielseitige Kompetenzen erfordert. Wer diesen Beruf auf Dauer erfolgreich ausüben will, darf sich nicht nur auf fachliches Können stützen. Motivieren und beraten, verwalten und delegieren, kooperieren und integrieren, Ziele festlegen und deren Umsetzung sicherstellen, Teamwork und Eigeninitiative fördern – all das zählt zu den Aufgaben von aktiven Schulgestaltern – und will gelernt sein.

Aus diesem Grund hat die Stiftung der Deutschen Wirtschaft gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung 2007 ein spezielles Programm für angehende Lehrkräfte und Promovierende ins Leben gerufen: das Studienkolleg. Mit diesem in Deutschland einzigartigen Programm unterstützen beide Stiftungen engagierte Schulgestalter von morgen.

Das Besondere am Studienkolleg: Nicht das Unterrichten steht im Vordergrund, sondern Schulgestaltung und Schulentwicklung. Im Rahmen eines studienbegleitenden Förderprogramms bringt das Studienkolleg seine Stipendiaten mit Menschen zusammen, die mit Begeisterung Schule gestalten und mit guten Beispielen vorangehen. Die zukünftigen Lehrkräfte sollen sich als Akteure von Schulentwicklung verstehen, die in der Klasse, im Kollegium, gegenüber Eltern und Dritten Verantwortung übernehmen.

Derzeit befinden sich rund 300 Studierende in der Förderung. Über 100 Teilnehmer haben das Programm bereits durchlaufen und tragen nun die Impulse und Erfahrungen aus dem Studienkolleg in die Schule.

■ *Info/Kontakt:*
www.sdw.org/studienkolleg

Lehrerbildung: Qualität statt Quantität

16 Bundesländer, diese bedeuten derzeit 16 unterschiedliche Lehrerexamen. Doch damit könnte in Zukunft Schluss sein, zumindest wenn es nach Bildungsministerin Schavan geht.

Wie kürzlich von der Süddeutschen Zeitung (www.sueddeutsche.de, 16. November 2012) veröffentlicht, soll im März 2013 in der Kultusministerkonferenz eine Richtlinie beschlossen werden, um bundesweit eine „uneingeschränkte Mobilität“ zu garantieren. Dies kündigte die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Doris Ahnen an.

Gerade von uns jungen, frisch ausgebildeten Lehrern wird für die ersehnte Referendariatsstelle oder Planstelle nicht selten uneingeschränkte Mobilität gefordert. Schon längst ist es üblich, dass man sich auch in anderen Bundesländern bewirbt, um heimatliche Vertretungsverträge zu umgehen. Doch nicht alle Bundesländer erkennen den Abschluss anderer Bundesländer an. Um diesen Wechsel in Zukunft überall zu ermöglichen, sei es während des Studiums, nach dem Studium, nach dem Referendariat oder während der Lehrerlaufbahn, müssen die Länder die Lehrerexamen gegenseitig anerkennen.

Die Diskussion kommt nicht zuletzt durch die geplante 50 Millionen Euro schwere Finanzspritze des Bundes zustande, welche in den nächsten zehn Jahren zur Verfügung gestellt werden soll, um die Lehrerausbildung über Hochschulprojekte qualitativ zu verbessern. Ohne die Garantie der Mobilität will Bundesbildungsministerin Annette Schavan das Bundesgeld jedoch nicht freigeben. Der VBE begrüßt die geplante Qualitätsoffensive. So forderte auch der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann unlängst, dass „die Länder ohne Wenn und Aber die Lehramtsabschlüsse gegenseitig anerkennen.“ Für den VBE sei unabdingbar, jedem Lehramtsstudierenden eine Perspektive im gewünschten Beruf zu ermöglichen. Dies könne auch in einem anderen Bundesland sein.

■ *sdr*

Mehr Infos unter

www.sueddeutsche.de

Neu: Aktuelle Informationen

Auf dieser Seite bieten wir in der RpS ab sofort einen neuen Informationsservice für unsere Seniorinnen und Senioren. Die Zusammenstellung erfolgt aus dem Newsletter für VBE-Senioren des VBE-Bundesverbandes, der vom VBE-Bundesseniorensprecher Max Schindlbeck und dem Pressereferenten der AG Senioren im VBE-Bundesverband Rudolf Franz zusammengestellt wird. Der komplette Newsletter für VBE-Senioren ist verfügbar unter www.vbe-rp.de/Seniorinnen und Senioren.

RED

Bundesgerichtshof: Kündigung wegen nicht gezahlter Nebenkosten rechtens!

Nach einer Entscheidung des Bundesgerichtshofes (BGH) in Karlsruhe (Az.: VIII ZR 1/11) dürfen Vermieter einen Mieter vor die Tür setzen, wenn er sich weigert, eine Erhöhung der Nebenkosten zu bezahlen. Sie müssen ihn nicht einmal zuvor auf die Zahlung der ausstehenden Beträge verklagen. Damit gaben die obersten Richter einem Vermieter Recht, der die Vorauszahlungen für Heiz- und Warmwasserkosten mehrfach erhöht hatte. Da eine Mieterin diese Erhöhungen über einen längeren Zeitraum nicht beglich und schließlich mit rund 1.600,– € in der Kreide stand, wurde sie fristlos gekündigt. Die Mieterin ihrerseits reagierte auf die Kündigung mit einer Schadensersatzklage wegen Mängel in der Wohnung. Der Vermieter reichte daraufhin eine Widerklage ein, in der er das Geld und die Übergabe der Wohnung einforderte. Damit hatte er sich bereits in den Vorinstanzen weitgehend durchsetzen können. Der BGH gab ihm Recht, denn nach seiner Ansicht ist es nicht nötig, dass ein Vermieter einen säumigen Mieter zuerst auf die Zahlung der Nebenkosten verklagen muss, bevor er ihm kündigen kann.

Mehr Infos unter

http://www.vbe-rp.de/index.php?session=39b3936c6392936ab48ae3582325f642&menu_id=256

Reinigungspflichten und Hausordnung

Nach einer Entscheidung des Landgerichts (LG) München (Az.: 1 S 4042/10) kann ein Wohnungseigentümer grundsätzlich nicht durch einen Mehrheitsbeschluss der Gemeinschaft zur aktiven Mitarbeit in der Wohnanlage verpflichtet werden. Allerdings sind im Rahmen einer Hausordnung Ausnahmen zulässig. So kann dem Wohnungseigentümer die Treppenhaus-Reinigung ebenso auferlegt werden wie das Schneeräumen. Ob eine solche Regelung im Einzelnen wirksam ist, hängt von den Umständen im Einzelfall ab. Dabei kommt es auf die Größe der Eigentumsgemeinschaft, aber auch auf den Umfang der von einzelnen Wohnungseigentümern zu leistenden Arbeiten an. Es kann allerdings auch Gründe geben, dass die Arbeiten einzelnen Eigentümern, etwa wenn sie gebrechlich sind, nicht zugemutet werden können.

Immer wieder Nachbarschaftsstreit – hier einige Urteile!

Wieder einmal zum Kaffeetrinken auf der Terrasse sitzen, auf dem Rasen vor dem Haus Fußball spielen, ja überhaupt das halbe Wochenende im Freien verbringen, das empfinden viele Menschen als äußerst angenehm. Der Haken daran ist, dass viele dieser Freizeitaktivitäten mit Geräusch- oder Geruchsentwicklung verbunden sind und deswegen bei der Nachbarschaft oft auf Protest stoßen.

Fall A: Weniger um den Augenschein als um eine Geruchsbelästigung ging es bei einem Disput unter Nachbarn. Der eine betrieb einen Kaminofen, dessen Rauch es dem anderen regelmäßig unmöglich machte, seinen Garten und seine Terrasse zu benutzen. Nicht einmal die Fenster konnte er öffnen. Das sei niemand zumutbar, urteilte das Landgericht Düsseldorf (Az.: 3 O 29/08) und untersagte dem Kaminbetreiber an mehr als acht Tagen pro Monat für jeweils maximal fünf Stunden einzuheizen. Solange das der Fall sei, könne man noch von einem erlaubten „gelegentlichen" Betrieb des Ofens sprechen, darüber hinaus jedoch nicht.

Fall B: Manche Menschen haben eine gewisse Neigung, sich über ihr eigenes Refugium hinaus auszubreiten – also einen Platz zu beanspruchen, der ihnen eigentlich nicht zusteht. So hatte eine Familie im Rheinland entlang eines Durchfahrtsweges mehrere Blumentöpfe, einen Tisch und Stühle aufgestellt, obwohl ihnen ausdrücklich kein Garten vermietet worden war. Die Betroffenen verfügten zwar über eine Terrasse, aber die reichte ihnen offensichtlich nicht aus. Das Amtsgericht Köln (Az.: 10 S 9/11) betrachtete die „Belagerung" des Weges mit Mobiliar als „einen vertragswidrigen Gebrauch" der Mietsache und untersagte für die Zukunft derartige Aktionen. Die bereits herumstehenden Gegenstände mussten entfernt werden.

Fall C: Auch die Kosten für die Pflege von Bäumen, Sträuchern und Blumenrabatten liefern immer wieder Anlass zum Streit, denn längst nicht alle Ausgaben lassen sich auf die Mieter umlegen. So forderte ein Grundstücksbesitzer von den Mietern, für das Fällen eines vom Sturm geschädigten Baumes aufzukommen. Das Landgericht Krefeld (Az.: 2 S 56/09) lehnte das jedoch ab, denn es habe sich hier um „ein singulär schweres Ereignis" gehandelt, nämlich einen Jahrhundertsturm. Deswegen komme eine finanzielle Beteiligung der Mieter an den Fällungskosten nicht infrage.

■ *RED*

Rechtsanspruch auf inklusive Bildung gesetzlich verankern

VBE-Bundesversammlung trat Ende November in Mannheim zusammen

Unter dem Motto „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ fand am 29. November die Bundesversammlung des VBE in Mannheim statt. Die Delegierten aus den 16 Landesverbänden berieten die bildungs- und berufspolitischen Arbeitsschwerpunkte des VBE-Bundesverbandes für das kommende Jahr. Mit Nachdruck stellte die Bundesversammlung fest, die Schaffung eines inklusiven Bildungssystems, in dem alle Kinder und Jugendlichen gemeinsam lernen können, werde die zentrale Aufgabe der Schul- und Bildungspolitik der nächsten Jahre sein. Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention müsse gelingen. Der VBE-Bundesverband fordert, die inklusive Schulbildung als Rechtsanspruch gesetzlich festzuschreiben und nicht unter Vorbehalt zu stellen. Alle sonderpädagogischen Dienste im Sinne einer sonderpädagogischen Versorgung im vorschulischen und schulischen Bereich müssen ausgeweitet und finanziell gesichert werden. Lehrerstunden für sonderpädagogische Förderung müssen an alle Schularten zuverlässig zugewiesen werden. Die Lehrerbildung muss in allen Phasen die inklusive Pädagogik zu ihrem Schwerpunkt machen. Einhellig bekräftigte die Bundesversammlung, die Verbeamtung von Lehrerinnen und Lehrern an öffentlichen Schulen sei ein Verfassungsgebot. Der VBE sieht sich darin bestätigt durch ein Rechtsgutachten von Professor Wolfram Cremer, Bochum, das der VBE NRW eingeholt hatte. Mit Blick auf die kommenden Tarifverhandlungen mit der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) warnte die Bundesversammlung davor, verbeamtete und tarifbeschäftigte Lehrerinnen und Lehrer gegeneinander auszuspielen. Helge Dietrich, seit 2009 stellvertretender Bundesvorsitzender für Beamtenpolitik, wurde zum Abschluss seiner Amtszeit von der

Helge Dietrich links erhält aus den Händen des VBE-Bundesvorsitzenden Udo Beckmann die Ehrennadel

Bundesversammlung mit der Ehrennadel des VBE-Bundesverbandes gewürdigt. Er habe sich mit ganzer Kraft für die Würde des Lehrerberufs, für gerechte Arbeitsbedingungen und den Schutz der Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen eingesetzt, betonte Udo Beckmann. Helge Dietrich habe sich vehement für ein solidarisches Miteinander der Landesverbände und für die Stärkung des VBE-Bundesverbandes eingesetzt. ■

Deutscher Lehrertag 2012

„Ihr Beruf und mein Beruf haben ganz viel gemeinsam: Wir brauchen gutes Fachwissen. Aber das allein reicht nicht, wir brauchen auch Beziehungskompetenz – gute Lehrkräfte müssen auch Beziehungskünstler sein“, erklärte der Freiburger Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut Prof. Dr. Joachim Bauer in seinem Eröffnungsvortrag auf dem Deutschen Lehrertag in Mannheim.

Mehr als 800 Lehrer waren der Einladung zum bundesweiten Weiterbildungstag gefolgt, der in diesem Jahr unter dem Motto stand: „Anders sein ist normal. Heterogenität als Herausforderung". Spätestens seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention steht die bundesdeutsche Schul- und Bildungspolitik vor der Aufgabe, ein inklusives Bildungssystem zu schaffen. Wie steht es um die Inklusion – etwa im gastgebenden Bundesland Baden-Württemberg? Was sagt der Neurobiologie zu den Herausforderungen an Lehrer und Schüler und was bedeutet Inklusion schließlich im Schulalltag? Auf all diese Fragen wollte der Deutsche Lehrertag, veranstaltet vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) und vom Verband Bildungsmedien, eine Antwort geben. Neben dem Experten aus der Neurobiologie referierte auch die baden-württembergische Kultusministerin und in den 36 Workshops ging es anschließend ganz konkret etwa um die Individualisierung im Englischunterricht, um die Binnendifferenzierung im Fach Mathematik oder um die individuelle Förderung beim Französischlernen. ■

Die baden-württembergische Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer mit Andreas Baer vom Verband Bildungsmedien (2. v. r.) im Kreis der VBE-Spitze um Udo Beckmann, Gerhard Brand und Rolf Busch (v. l.)

Unsere Jugendzeitschriften

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn Sie es nicht ohnehin schon getan haben – dann richte ich die herzliche Bitte an Sie, nicht zu vergessen, Ihren Schülerinnen und Schülern und deren Eltern die FLOHKISTE/floh!-Hefte als Lesebegleiter für das laufende Schuljahr zu empfehlen. Damit sorgen wir alle 14 Tage für eine Lesestoff-Grundausstattung der uns anvertrauten Kinder!

Hermann Schäfer
Rektor i. R., pädagogischer Schriftleiter für Rheinland-Pfalz

Themenvorschau Januar – März 2013

FLOHKISTE für die 1. Klasse:

Nr.	**1 – 07.01.2013**	Gesundheit/ Körperpflege
Nr.	**2** – 21.01.2013**	Unsere Zähne
Nr.	**3/4 – 04.02.2013**	Fasching/spielen
Nr.	**5*** – 18.02.2013**	Das Wasser und seine Zustands-formen
Nr.	**6 – 04.03.2013**	Wertvoll miteinander: Gemeinsam sind wir stark
Nr.	**7/8*** – 18.03.2013**	Wetterbeobachtungen

FLOHKISTE für die 2. Klasse:

Nr.	**1 – 07.01.2013**	Neujahrswünsche: Gesundheit
Nr.	**2* – 21.01.2013**	Freizeit
Nr.	**3/4 – 04.02.2013**	Fasching: Ernährung
Nr.	**5* – 18.02.2013**	Geld
Nr.	**6 – 04.03.2013**	Wertvoll miteinander: Kinder einer Welt
Nr.	**7/8* – 18.03.2013**	Freunde/Miteinander

floh! für die 3. und 4. Klasse:

Nr.	**1 – 07.01.2013**	Körperhaltung
Nr.	**2* – 21.01.2013**	Ohren/Sinne
Nr.	**3/4 – 04.02.2013**	Fasching in Europa
Nr.	**5* – 18.02.2013**	Berufe
Nr.	**6 – 04.03.2013**	Wertvoll miteinander: Hilf mit!
Nr.	**7/8* – 18.03.2013**	Wald

ich TU WAS! – die MITMACH-ZEITSCHRIFT FÜR NATURFORSCHER

Januar:	Die Raben-Jahreszeit Unser Sonnensystem
Februar:	Haustiere Tierwanderungen
März:	Naturbeobachtungen im Monat März

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Start with English

Januar:	My pets
Februar:	My schoolbag
März:	My toys

Go on with English

Januar:	The Calendar
Februar:	My body
März:	Hobbies

*Heft enthält Mathefitness-Comic und Grundlage für Lesefitness-Check
**Heft enthält Grundlage für Lesefitness-Check
***Heft enthält Mathefitness-Comic

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer
Bestellen können Sie unsere Jugendzeitschriften online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!).

Geringfügige Änderungen der Heftthemen möglich.

Infos & Technik

Google-Extras

Google bietet einige Extras, die nicht sonderlich bekannt sind:

1. Google Alarm

Sie wollen neue Suchergebnisse schnell erfahren? Geben Sie den Suchbegriff und Ihre Mailadresse ein und schon werden Sie regelmäßig informiert! Hier melden Sie sich an: www.google.de/alerts?hl=de

2. Kuriositäten

Geben Sie bei Google einmal folgende Suchbegriffe ein:

- do a barrel roll
- google gravity
- google pacman

Wichtig ist die Anwahl von „Auf gut Glück“!

3. Trends

Wo wurde „Madonna“ am häufigsten eingegeben? Natürlich in Italien! Hier können Sie einen Begriff eingeben und sehen statistische Informationen: **www.google.com/trends/?hl=de**

Weihnachts-Gadgets

Was halten Sie z. B. von einem Teelicht-Karusell (ca. 8 €) oder einer Wunschmaschine in Form eines Sternschnuppenwerfers (9 €)? Dann sind Sie hier richtig: www.design-3000.de

Wie in jedem Jahr bietet auch Pearl (www.pearl.de) jede Menge geschmacklich grenzwertiger Produkte. So finden Sie z. B. eine singende und tanzende Nikolausmütze (9,90 €), Geweih und rote Nase als Autoschmuck (9,90 €) oder einen aufblasbaren XXL-Weihnachtsmann (2,40 m hoch, 32,90 €).

Damit Sie Weihnachten nicht verpassen, können Sie auf Ihrem Rechner den Weihnachtscountdown laufen lassen. Download kostenlos z. B. bei **www.chip.de**

Online-Spiele

Sie wollen nicht alleine am Rechner spielen? Kein Problem, bei Online-Spielen finden Sie schnell Mitspieler, mit denen Sie Welten erschaffen, Monster bekämpfen oder Handel treiben können. Bei einigen Spielen erfolgt eine Installation auf dem eigenen Rechner, andere laufen komplett im Browser. Vorteil der Installation ist, dass das Spiel auch bei einer langsameren Internetverbindung funktioniert. Zwei Kategorien von Spielen können unterschieden werden:

- Fantasy-Spiele (z. B. „The West“)
- Aufbau-Spiele (z. B. „Travian“)

Bei den kostenpflichtigen Spielen fallen in der Regel monatliche Kosten an, die kostenlosen finanzieren sich über Werbung und kostenpflichtige Zusatzangebote. So können in vielen freien Spielen z. B. Zaubertränke oder Waffen gekauft werden. Ohne Kauf laufen die Spiele auch, das Spielziel ist aber schwieriger zu erreichen.

Beliebt sind bei Kindern und Jugendlichen z. B. folgende Online-Spiele:

- Die Siedler Online (Aufbau)
- Forge of Empires (Aufbau)
- Allods (Fantasy)
- Koyotl (Fantasy)

Bei Kindern sollten die Eltern das Spiel in jedem Fall vorher testen, mit dem Kind häufig zusammen spielen und darauf achten, dass das Kind nicht zu lange am Rechner spielt.

Sky Wifi Smartpen

Sie schreiben, zeichnen und erklären dabei. Wie wäre es, wenn alles sofort gespeichert wird? Mit dem Smartpen kein Problem! Alles wird sofort per WLAN zum Speicherdienst „Evernote“ übertragen und steht damit z. B. an Ihrem Smartphone oder Ihrem PC zur Verfügung. Der Stift ist ab ca. 180 € erhältlich, die „große“ Variante mit 16 GB internem Speicher kostet ca. 240 €. Zu beachten sind aber noch die Folgekosten, da Spezialpapier benötigt wird!

www.livescribe.com

Google Nexus 4

Das neue Smartphone von Google (hergestellt von LG) bietet Spitzentechnik zum Mittelklassepreis. Google hätte damit rechnen können, dass der Käuferandrang groß ist. Da beim Verkaufsstart viel zu wenige Geräte zur Verfügung standen, war die Enttäuschung groß. Viele Interessenten hatten das Nexus schon im virtuellen Warenkorb, durch die Überlastung des Google-Servers war an der Kasse der Korb leer. Neue Geräte sollen erst wieder Mitte Dezember zur Verfügung stehen. Im freien Verkauf werden statt des regulären Preises (349 €) Preise bis zu 650 € verlangt! Eine echte Alternative ist das Vorgängermodell (Nexus I9250), das ab ca. 300 € angeboten wird. Hoffentlich sind bis Weihnachten genügend Geräte auf dem Markt!

Beamer-Smart

In Deutschland gibt es nur noch wenige Autokinos. Auf dem Pariser Autosalon zeigte Mercedes nun einen Smart mit eingebautem Autokino! Der Beamer in der Motorhaube lässt sich per Smartphone aus dem Innenraum steuern. Eine Serienfertigung ist allerdings eher unwahrscheinlich, für Bastler ist die Idee eine Herausforderung.

Wechsel-Tastatur

Nutzen Sie regelmäßig zwei Rechner oder einen PC und einen Tablet-PC? Dann könnte die neue Logitech K810-Tastatur für Sie interessant sein. Sie verbindet sich per Bluetooth gleichzeitig mit bis zu drei Geräten. Über die Tastatur wird gewählt, auf welchem Gerät die Eingabe erfolgen soll. Auch Apple- oder Android-Geräte werden unterstützt. Durch die Verwendung von gebürstetem Aluminium und beleuchteten Tasten passt die Tastatur auch ins Wohnzimmer. Der Preis von etwa 100 € ist angemessen.

www.logitech.de

Windows 8 – Media Center

Sie haben Windows 8 Pro für 29 € gekauft? Nach Installation stellen Sie dann vielleicht fest, dass der Media Player keine DVDs mehr abspielen kann! Das Media-Center-Pack, das

u. a. diese Funktionalität enthält, kostet 10 € – ab Februar 2013. Bis dahin bekommen Sie es kostenlos. Nach Eingabe einer Mailadresse erhalten Sie per Mail einen „Product Key“, den Sie auch später bei der Installation des Centers nutzen können.
http://windows.microsoft.com/de-DE/windows-8/feature-packs

24/27-Zoll Displays

Welche Auflösung hat Ihr Display? Wahrscheinlich 1920x1080 (16:9). Die „Full HD“-Auflösung beherrscht den Markt. Für das Anschauen von Filmen ideal, für Office-Anwendungen nicht so gut geeignet. Besser sind die Geräte mit einer vertikalen Auflösung von 1200 Punkten. Noch vor zwei Jahren gab es eine große Auswahl an Displays mit einer Auflösung von 1920x1200 (16:10), heute gibt es nur noch wenige 24-Zöller. Im 27-Zoll-Bereich gibt es kein Angebot mehr. Bei Interesse sollten Sie kaufen, bevor die Displays mit dieser Auflösung gar nicht mehr angeboten werden! Gut sind z. B.
Lenovo L2452p (ca. 300 €),
Dell U2412M (ca. 260 €),
Samsung S24A450BW (ca. 220 €).

App-Tipp: News Republic

Bei diesem Nachrichtenprogramm können Themenbereiche festgelegt werden, die beim Start auf dem Startbildschirm schnell angewählt werden können. Sie interessieren sich für Fußball, für Android- oder für Internetnews? Dann nehmen Sie diese Themen als Favoriten auf! Die App gibt es für Apple, Android und Windows 8.

Internet

Bereits 1999 wurde diese Kinder-Physik-Seite von einer Studentengruppe der Universität Oldenburg ins Leben gerufen. Im Labor, in der Sternwarte oder durch Geschichten berühmter Physiker wird bei Kindern Interesse an der Physik geweckt.
www.physikfuerkids.de

Für alle Kinder, die sich für das Meer und das Leben im Meer interessieren. hat das Deutsche Meeresmuseum in Stralsund diese Seite geschaffen. Sehr informativ, kindgerecht aufgearbeitet und mit netten Spielen.
www.kindermeer.de

Kennen Sie die ältesten Bilder der Welt? Wissen Sie, wie heiß die Oberfläche der Sonne ist? Auf dieser Kinderseite finden Sie die Antworten! Für den Unterricht gibt es z. B. Lerngeschichten und Arbeitsblätter. Die Lizenzgebühr für Schulen beträgt ab 80 €/Jahr, private Nutzung ist kostenlos.
www.hamsterkiste.de

Tipps und Tricks

Windows 8

Sie haben einen neuen Rechner mit Windows 8 gekauft? Dann fehlt Ihnen vielleicht der „Windows-Ball“ links unten. Start/Herunterfahren oder Start/Programme gibt es nicht mehr. Das Starten von Programmen oder das Beenden von Windows ist schwieriger geworden. Abhilfe schafft z. B. das kostenlose Programm „Classic Shell“. Hier können Sie Ihr bevorzugtes Startmenü wählen, entweder Windows Classic, XP, oder Vista/7. Über die Einstellungen kann auch beim Start die Kacheloberfläche übersprungen werden.
http://classicshell.sourceforge.net/

Windows 7/8 – Ausschalten

Um den Rechner schnell auszuschalten, kann auch eine Verknüpfung auf den Desktop gelegt werden. Um diese zu erstellen, müssen Sie mit der rechten Maustaste auf eine freie Stelle klicken. Dann wählen Sie Neu/Verknüpfung. Tippen Sie nun für
Ausschalten: shutdown /s /t /ooo
Neustart: shutdown /r /t /ooo
Abmelden: shutdown /l/t/ooo
Mit den Parametern /t/ooo geben Sie an, dass ohne Zeitverzögerung ausgeführt werden soll. Wenn Sie auf „weiter“ klicken, geben Sie nur noch einen entsprechenden Namen für die Verknüpfung ein. Nach „Fertig stellen“ finden Sie ein Icon auf dem Desktop, wenn Sie es anklicken, wird die Aktion durchgeführt.

Windows 8: Bildschirmfoto

Mit Windows 8 haben Sie eine einfache Möglichkeit, ein Bildschirmfoto zu erstellen. Wenn Sie die Windows-Taste gleichzeitig mit der Druck-Taste drücken, wird automatisch das aktuelle Bild im User-Verzeichnis unter Pictures/Screenshots gespeichert.

Outlook & Co.

Nutzen Sie ein Mailprogramm wie Outlook auf Ihrem Rechner? Dann sollten Sie regelmäßig eine Datensicherung anfertigen! Wenn ein Absturz, ein Festplattendefekt oder ein Virus die Daten auf Ihrem Rechner zerstört, sind sonst auch Ihre Mails verschwunden! Jedes Programm hat eine eingebaute Sicherungsfunktion, die oft jedoch nicht sonderlich komfortabel ist. Besser geht es mit kostenlosen Tools, so z. B. „safepstbackup“ für Outlook.
www.safepstbackup.com

Rückmeldungen erwünscht!

Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- Ausblick 2013
- Filesharing
- Tablet-Zubehör

… unseren Geburtstagskindern im Februar 2013

zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
am 04.02. Ingeborg Wagner, Albach 1, 54332 Wasserliesch
am 08.02. Gisela Schreiber, Moltkestr. 13, 56068 Koblenz
am 23.02. Edith Hommens, Auf der Traef 2, 54317 Korlingen
am 27.02. Josef Schiffmacher, Karl-Marx-Str. 32, 56637 Plaidt

zur Vollendung des 71. Lebensjahres:
am 04.02. Manfred Schlechtriemen, Backesstr. 15, 57572 Niederfischbach
am 05.02. Günter Lorscheider, Heiligenbungert 3, 54317 Kasel
am 14.02. Heide Endres, Fliederstr. 7, 67112 Mutterstadt
am 15.02. Hans-Konrad Hömmerich, Rosenstr. 6, 56656 Brohl-Lützing
am 15.02. Marianne Freisberg, Höhenstr. 4, 56204 Hillscheid
am 15.02. Dieter Fischer, Am Rosengarten 25, 64732 Bad König
am 17.02. Werner Magin, Wasgauring 11, 67125 Dannstadt
am 25.02. Theodor Berger, Raiffeisenstr. 1, 67136 Fußgönheim

zur Vollendung des 72. Lebensjahres:
am 01.02. Christa Gerharz, Lilienstr. 8, 56281 Emmelshausen
am 06.02. Eckart Vogel, Starkenburgstr. 16, 55469 Simmern
am 11.02. Klaus Pepperl, Meerfeldstr. 79, 68163 Mannheim
am 11.02. Werner Bendel, Sonnenstr. 19, 76891 Bruchweiler-Bärenbach
am 20.02. Peter Breiner, Wasgaustr. 3, 76889 Steinfeld
am 24.02. Anneliese Heidl, Bacchusstr. 3, 67550 Worms
am 25.02. Hans-Josef Geibert, Hofstückstr. 8, 67105 Schifferstadt

zur Vollendung des 73. Lebensjahres:
am 05.02. Manfred Spanier, Slevogtweg 4, 67354 Römerberg
am 12.02. Doris Helwig-Broß, Im Bienengarten 14, 56154 Boppard-Buchholz
am 26.02. Manfred Doetsch, Sendnicher Weg 62, 56072 Koblenz
am 26.02. Gertrud Eiden, Zeughausstr. 31, 54292 Trier
am 28.02. Waltraud Lippert, Schulstr. 6, 54313 Rodt

zur Vollendung des 74. Lebensjahres:
am 02.02. Christiane Prinz, Auf der Hard 39, 54456 Tawern
am 18.02. Winfried Laux, Oberstr. 8, 67483 Großfischlingen
am 24.02. Leo Schäfer, Mühlenweg 24, 54534 Großlittgen
am 27.02. Margret Gey, Bitzenweg 17, 56422 Wirges

zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
am 05.02. Reinhold Becki, Lange 106, 76879 Ottersheim
am 14.02. Gisela Noethen, Gothaer Str., 56073 Koblenz
am 14.02. Hans Walter Schmitt, Brunostr. 35, 54329 Konz
am 22.02. Fritz Koch, Eichendorffallee 36, 67105 Schifferstadt
am 23.02. Norbert Schweikert, Im See 34, 55252 Mainz-Kastel
am 27.02. Irmgard Breider, Auf der Geicht 4, 54538 Kinheim-Kindel

zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
am 15.02. Wilhelm Graf, Gartenstr. 1, 53518 Honerath

zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
am 01.02. Hermann Mockenhaupt, Neuhöhe 2, 51598 Friesenhagen
am 02.02. Günther Bendel, Jakob-Ziegler-Str. 1, 76835 Weyher
am 08.02. Hubert Hayer, Petrusstr. 17, 54516 Wittlich
am 09.02. Manfred Specht, Rauscherstr. 90, 56626 Andernach
am 13.02. Cilly Müller, Am Sonnenbach 42, 54584 Jünkerath
am 24.02. Aloisius Schmidt, Wiesenstr. 14, 56477 Rennerod

zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
am 12.02. Willi Gouasé, Ruhhecke 33, 67346 Speyer

zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
am 05.02. Dieter Krämer, Am Herzberg 35, 57539 Breitscheidt
am 11.02. Gerda Ertel, Michaelstr. 5, 76846 Hauenstein
am 21.02. Hildegard Gebhart, Neue Landstr. 22, 76761 Rülzheim
am 27.02. Horst Stauffer, Kakteenweg 43, 55126 Mainz
am 28.02. Mechthild Israel, Brenderweg 54, 56070 Koblenz-Lützel

zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
am 01.02. Meinhard Gerigk, v.-Droste-Hülshoff-7, 53572 Unkel
am 07.02. Georg Mierzwa, Sonnenstr. 7, 76846 Hauenstein
am 12.02. Helmut Wagner, Auf Fallert 29, 54523 Hetzerath
am 17.02. Klaus Waldau, Steuerstr. 5, 55411 Bingen

zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
am 25.02. Elisabeth Fischer, Obergasse 9, 67269 Grünstadt

zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
am 02.02. Ruth Jovy, Genheimer Str. 9, 55545 Bad Kreuznach

zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
am 05.02. Wilfried Riesbeck, Sachsenstr. 9, 76829 Landau

zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
am 09.02. Anneliese Johnen, Antoniusstr. 14, 56070 Koblenz-Lützel
am 26.02. Rudolf Komes, Caspar-Olevian-Str. 29, 54295 Trier
am 27.02. Hildegard Thelen, In der Schlimpf 2, 54516 Wittlich

zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
am 07.02. Emma Gauly, Schwerdstr. 7, 67346 Speyer
am 08.02. Clemens Bormuth, Leibnizstr. 28, 67292 Kirchheimbolanden
am 11.02. Alois Steinmetz, Bergstr. 13, 54329 Konz-Könen
am 20.02. Hildegard Schneider, Am Eiskeller 4, 67227 Frankenthal
am 25.02. Gabriele Schwartz, Carl-Fr.-Gauss-Str. 32, 67063 Ludwigshafen
am 25.02. Elisabeth Göhringer, Drachenfelsstr. 28 b, 76829 Landau
am 26.02. Hans-Josef Nellessen, Unterm Krater 16, 54595 Prüm

zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
am 08.02. Margarete Künster, An der Mosel 34, 56841 Traben-Trarbach
am 09.02. Franz Eberle, Am Wäldchen 9, 76829 Landau-Queichheim

zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
am 25.02. Gisela Jochem, Rotkehlchenweg 12, 55126 Mainz

zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
am 20.02. Ferdinand Schaller, Ohlsbachstr. 19, 76857 Ramberg

zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
am 21.02. Wilhelm F. Jennewein, Mühlweg 25, 55128 Mainz

zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
am 15.02. Wilhelm Eis, Unter der Hardt 11, 54439 Saarburg

zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
am 13.02. Hubert Braun, In der Hähne 6, 56424 Ebernhahn

VBE-Bundesverband: Johannes Müller zum Ehrenmitglied ernannt

Im Rahmen der letzten Bundesversammlung des VBE am 29. November 2012 in Mannheim wurde der ehemalige Landesvorsitzende des VBE Rheinland-Pfalz zum Ehrenmitglied des VBE-Bundesverbandes ernannt.

Zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft führte der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann aus: „Johannes Müller war von 2001 bis 2010 Schatzmeister des VBE-Bundesverbandes, Mitglied der Bundesleitung bis 2009 und Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes des neuen VBE bis 2010.

Er hat in seiner Amtszeit dafür gesorgt, dass der VBE auf soliden finanziellen Füßen stand und damit die Voraussetzung für vielfältige verbandspolitische Aktivitäten gesichert. Darüber hinaus hat er sich in der Kommission zur Neugestaltung der Beitrags-, Aufgaben- und Gremienstruktur (KomBAG), die in den Jahren 2008/2009 die Umstrukturierung des VBE vorangetrieben hat, verdient gemacht.

Johannes Müller hat sein Mandat in der Bundesleitung stets weiter verstanden als nur ein auf das Ressort Finanzen eingegrenztes. Vielmehr hat er sich mit seinem Sachverstand gewichtig in die Diskussion um bildungs- und berufspolitische Fragen eingebracht.

Ein besonderes Anliegen war und ist ihm das Thema Leseförderung. Er vertritt deshalb die Interessen des VBE und die der Kinder und Jugendlichen sowohl

Johannes Müller (links) erhält aus den Händen von Udo Beckmann die Ehrenmedaille des VBE-Bundesverbandes

in der Stiftung Lesen als auch im Arbeitskreis Kinder- und Jugendliteratur sachkompetent und hoch engagiert.“

Landesvorstand und RpS-Redaktion gratulieren sehr herzlich.

■ *RED*

Neuer Administrator der VBE-Website:

Markus Bender

Auf seiner Sitzung am 03. November 2012 hat der Hauptausschuss des VBE Rheinland-Pfalz Kollegen Markus Bender auf Vorschlag des Landesvorsitzenden berufen.

Markus Bender

Markus Bender stammt aus dem Kraichgau. Nach einer Ausbildung zum Elektroniker und dem Abitur studierte er Mathematik und Katholische Religion in Heidelberg. Nach einem Erweiterungsstudium in Medienpädagogik absolvierte er sein Referendariat in Mannheim. Seit 2009 ist er an der Realschule plus in Nierstein tätig. Zurzeit befindet er sich in einer Weiterqualifikation für die Fachoberschule (FOS). Seit 2011 ist er darüber hinaus Berater für das Lernen mit Medien am Pädagogischen Landesinstitut.

Warum sich Markus Bender als Administrator der VBE-Website engagiert, begründet er so: „Mit meiner Arbeit will ich zum einen dazu beitragen, dass der VBE noch bekannter wird. Der Verband verfolgt sehr gute Ziele und hat ein überdurchschnittliches Serviceangebot, das gilt es vor allem im Internet zu pflegen. Zum anderen will ich erreichen, dass die einzelnen Gremien und Kreisverbände die Möglichkeit bekommen, ihre Tätigkeiten zu transportieren. Dazu muss unsere Webseite vor allem für die jeweiligen Verantwortlichen einfach in der Handhabung sein.“

Wir freuen uns auf viele kreative Ideen!

■ *RED*

IN MEMORIAM

Von unseren Mitgliedern sind verstorben:

Im Alter von 75 Jahren
RSchDir a. D. Manfred Doll
Maconring 36, 67434 Neustadt

Ein Nachruf erfolgt in der nächsten RpS-Ausgabe.

VBE feiert Weihnachten im Hühnerstall

„Weihnachten im Hühnerstall“ zu dieser Weihnachtsrevue hatte der Kreisverband Rhein-Hunsrück seine Mitglieder ins Zentrum am Park in Emmelshausen eingeladen.

Vorher traf man sich zu einem gemütlichen Abendessen und ließ das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren.

Im Rahmen dieser Veranstaltung fand auch die alljährliche Mitgliederehrung statt.

Für seine 25-jährige Mitgliedschaft wurde geehrt: Karl-Heinz Eckes. Auf eine doppelte so lange Mitgliedschaft kann Werner Busch zurückblicken. Dafür gebührte ihm ein besonderer Dank der Vorsitzenden Gunthild Maurer-Mausolf, da Werner Busch sich auch noch im Pensionsalter aktiv im Vorstand des VBE Rhein-Hunsrück engagiert. Seit sogar 55 Jahren gehört Claus Graf dem VBE an, und für ihre 40-jährige Mitgliedschaft wurden Karola Sundheimer und Rainer Bersch geehrt.

■ *RED*

Gerhard Bold beim KV Westerwald

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung am 6. Dezember 2012 in Niederahr begrüßte die Vorsitzende Barbara Kuch die Anwesenden und den neuen Landesvorsitzenden Gerhard Bold. In einer Gedenkminute gedachten alle der verstorbenen Mitglieder des KV sowie des VBE-Ehrenvorsitzenden Hans Bähr. Nach dem Bericht der Vorsitzenden über die Arbeit und Ereignisse im vergangenen Jahr kam der Vorschlag aus dem Plenum, künftig die Jahreshauptversammlung auf Anfang/Mitte November vorzuverlegen und eine Fortbildung zum Thema Inklusion im kommenden Jahr anzubieten.

Die Vorsitzende ehrte zahlreiche langjährige Mitglieder des KV Westerwald mit einer Urkunde und einem Buchgeschenk und dankte ihnen für die lange Treue zum Verband.

Gerhard Bold stellte sich den Anwesenden als neuer Landesvorsitzender vor und sprach in seinen Ausführungen über Inklusion, die Schwierigkeiten der Umsetzung bei den momentanen Gegebenheiten vor allem in Schwerpunktschulen. Er kündigte Änderungen bei den Grundschulzeugnissen an.

Barbara Kuch bedankte sich bei ihm für sein Kommen aus dem Süden in den Norden unseres Landes und bei den Teilnehmern für die angeregte Diskussion.

■ *RED*

Der VBE-Kreisverband ehrte langjährige Mitglieder (in Klammern die Jahre der VBE-Mitgliedschaft), stehend von links: Egon Zoth (50), Alois Martin(55), Ursula Hummes (30); sitzend von links: Arthur Metternich (55), Hans-Jürgen Heid (25), Rainer Becher (50), Margret Kappi (50) und Hubert Braun (55)

Musik mit Reinhard Horn

Rund 100 Kolleginnen und Kollegen nahmen am 07. November 2012 an der mehr als 3-stündigen Musik-Fortbildungsveranstaltung mit dem bekannten Kinderliedermacher Reinhard Horn teil. Die Veranstaltung wurde von den KV Bitburg-Prüm und Bernkastel-Wittlich organisiert. Neben didaktischen Umsetzungsmöglichkeiten diverser Krippenspiele, Weihnachtshits und -lieder wurden diese auch in gemeinsamer Runde gesungen und miteinander erprobt, sodass die erworbenen Inhalte direkt in den Unterricht transferiert werden konnten. Reinhard Horn, der die meisten Lieder am Klavier begleitete, vermittelte auch für Musik-Fachfremde mit viel Spaß und Humor neue Ideen für die vorweihnachtliche Gestaltung des Unterrichts für die Klassen 1–6. ■

Reinhard Horn in Aktion

Adventsbesinnung des Kreisverbandes Ludwigshafen-Frankenthal

Nach der Mitgliederversammlung am 07. November 2011 mit der stellvertretenden Landesvorsitzenden Sabine Mages (siehe Foto links) fand am 05. Dezember in Ludwigshafen im Heinrich-Pesch-Haus die Feier zur alljährlichen Besinnung im Advent statt. Wir begannen mit einer Eucharistiefeier mit Gedanken zum Advent. Anschließend an die gemeinsame Eucharistiefeier gestalteten Heide und Helmut Endres eine Bildbetrachtung zum Thema „Schatten und Licht“.
Danach konnten wir uns noch gemütlich bei Kerzenschein, Kaffee und Gebäck mit unseren Kollegen unterhalten.
Frau Mathilde Schaffner bedankte sich im Namen aller für die sehr gut durchdachte und gestaltete Besinnung.

Marika Klausmann

Der VBE-Kreisverband Ludwigshafen-Frankenthal stellt sein neues Programm für das 1. Halbjahr 2013 vor

Mittwoch 09.01.13	**18.00 Uhr**	**Neujahrsempfang** Ort: Ludwigshafen, Heinrich-Pesch-Haus
Mittwoch 20.02.13	**16.00 Uhr**	**Dia-Show: Ecuador** Referentin: Frau Katrin-Maria Specht Ort: Ludwigshafen-Oggersheim Pfarrheim, Mannheimer Straße 19
Donnerstag 28.02.13	**16.00 Uhr**	**Inklusion** Referent: Gerhard Bold, Landesvorsitzender Ort: Neustadt/W., Brauhaus, Martin-Luther-Str. 60
Mittwoch 13.03.13	**16.00 Uhr**	**Besuch der Ausstellung „Königreich Pfalz“** Ort: Speyer, Historisches Museum Anmeldung bis 4. März 2013 beim Kreisvorsitzenden
Mittwoch 17.04.13	**15.00 Uhr**	**Werksbesichtigung der Papierfabrik Glatz** Frankeneck, Staatsstr. 37 Abfahrt der S 2-Bahn ab Lu-Hauptbahnhof um 14.03 Uhr Anmeldung bis 10. April 2013 beim Kreisvorsitzenden
Mittwoch 22.05.13	**15.30 Uhr**	**Besuch des Domes in Speyer** Führung in Dom und Kaisersaal, ggf. Aufstieg zur Aussichtsplattform Anmeldung bis zum 15. Mai 2013 beim Kreisvorsitzenden
Samstag 15.06.13	**08.30 Uhr** **ca. 17.30 Uhr**	**Fahrt nach Pirmasens** Abfahrt am Busbahnhof Ludwigshafen Besichtigung des Nardini-Hauses und des Nardini-Grabes Mittagessen Besuch des Mitmach-Museums „Dynamikum“ Rückfahrt, unterwegs Einkehrmöglichkeit Anmeldung bis zum 7. Juni 2013 beim Kreisvorsitzenden

Helmut Endres, Fliederstr. 7, 67112 Mutterstadt
Tel.: 06234 – 3692, Fax: 006234 – 6873 / E-Mail: Endres.Mutterstadt@freenet.de

Mitgliederversammlung im Kreisverband Germersheim

Mit einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung am 29. November in Ottersheim endete ein abwechslungsreiches Jahresprogramm mit vielfältigen Aktivitäten im VBE-Kreisverband Germersheim. Kreisvorsitzende Marlies Kulpe eröffnete die Versammlung und begann ihre Ausführungen mit einem Jahresrückblick über bildungspolitische Entwicklungen im Land, Mitgliederzahlen und -strukturen im Kreisverband sowie einem Resümee über die im Kreis angebotenen Fortbildungsveranstaltungen und kulturellen Treffen. Hierbei betonte sie die gewinnbringende Kooperation mit benachbarten Kreisverbänden. Marlies Kulpe beschrieb die zentralen bildungspolitischen Themen im VBE-Landesverband und berichtete von der VBE-Delegiertenversammlung im Juni dieses Jahres. In einer Vorschau gab sie die bislang für das kommende Halbjahr geplanten Vorhaben bekannt: Im Februar wird für alle Interessierten ein Nachmittag mit Tipps zur Durchführung der anstehenden Personalratswahlen angeboten, für März ist ein Besuch des Landtages in Mainz geplant, ein Museumsbesuch in Speyer ist im April vorgesehen und im Mai ist ein Fortbildungsnachmittag zum Thema „Schwerbehinderung“ angedacht.

Auch in diesem Jahr konnten wieder sieben Mitgliederehrungen vorgenommen werden. Die Goldene VBE-Ehrennadel für 50 Jahre VBE-Mitgliedschaft erhielten Werner Röhrig und Gerhard Settelmeyer. Die Bronzene VBE-Ehrennadel für 25 Jahre Verbandszugehörigkeit wurde Roman Baron, Ingrid Emling-Seebach, Jürgen Seebach, Theresia Ochsenreither und

In geselliger Runde

Albert Schall verliehen. Marlies Kulpe gratulierte den anwesenden Geehrten und sprach auch im Namen des Landesvorstandes ihren herzlichen Dank für die langjährige VBE-Verbundenheit und Treue aus.

Zum Abschluss des Abends blieb ausreichend Zeit, um sich bei gutem Essen in gemütlicher Atmosphäre anregend zu unterhalten.

■ *RED*

Besinnliches mit Saarburger Kammerorchester

Der Kreisverband Trier-Saarburg im VBE Rheinland-Pfalz hatte am 23. November 2012 in den schmucken Festsaal des Klosters Konz-Karthaus zu einem Konzert mit dem Saarburger Kammerorchester unter der Leitung des neuen Dirigenten Guntmar Baudner eingeladen.

Die besinnlichen Konzerte mit dem Saarburger Kammerorchester gehören inzwischen zum festen Bestandteil im Veranstaltungskalender des Kreisverbandes Trier-Saarburg und stellen ein Stück Kultur in der Adventszeit dar.

Die musikalischen Beiträge stammten von Komponisten aus der Vorklassik bis zum Spätbarock, wobei die pastoral getragenen Stücke – der Jahreszeit entsprechend – aus dem Barock dominierten. Neben Werken von Vivaldi, Telemann und Mozart spielte das Saarburger Kammerorchester auch Werke von Graun und Benda.

VBE-Kreisvorsitzender Boris Wroblewski und das Saarburger Kammerorchester

Den Abschluss bildete der 1. Satz aus dem Concerto grosso opus 3 Nr. 12 von Francesco Manfredini.

Als Zugabe spielten die Musikerinnen und Musiker den „Reigen seliger Geister“ von Gluck und wurden anschließend mit lang anhaltendem Beifall verabschiedet.

Kreisvorsitzender Boris Wroblewski bedankte sich bei den Musikerinnen und Musikern für ihren gelungenen Auftritt und wünschte allen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr 2013.

■ *Walter Bach*

Zum Tee bei

… Franz-Karl Rauls

„Kinder müssen spüren, dass man sie ernst nimmt. Sie wollen gleich behandelt werden, sie akzeptieren kein Unrecht.“ Franz-Karl Rauls trägt diese Einsicht wie ein pädagogisches Glaubensbekenntnis vor. Und das ist es ja auch.

Kinder sind für den Grundschulpädagogen aus Konz keine „unfertigen“ Erwachsenen, sondern Partner in einem gemeinsamen Entwicklungsprozess. Diese Überzeugung hat die 38 Jahre seines Berufslebens geprägt. Und den Kindern, die seine pädagogischen Partner waren, sicher gut getan. So kann selbstbestimmtes Leben entstehen.

Franz-Karl Rauls wollte immer Lehrer werden, selbst in seinen frühesten Schulzeiten. Dabei ist er gar nicht vorbelastet durch sein Elternhaus. Nach Volksschule und Abitur begann er an der PH Trier sein Lehramtsstudium, musste aber das Studium an der EWH Worms weiterführen. In Trier schlossen sich die Türen. Nach dem ersten Staatsexamen 1971 ging er als Lehrer z. A. nach Pellingen, einem Ort in der gebirgigen Landschaft südlich von Trier. Und dort blieb er sein ganzes Berufsleben lang bis 2009, als die Passivphase der Altersteilzeit begann.

Eigentlich wollte Franz-Karl Rauls gar nicht in die Grundschule, zumal sein großes Interesse beim Fach Geschichte lag. Dass er dann dennoch die Erstklässler mit 39 Kindern übernahm, ist eher pragmatischen Gründen geschuldet. Seinen Hang zu historischen Themen konnte er dennoch ausleben, nicht nur im Sachunterricht, sondern – mehr noch – als Chronist seiner Schule und des Ortes, in dem er tätig war.

Die Chance dafür bot sich im Rahmen der 1000-Jahr-Feier von Pellingen im Jahr 1973. Die Schule wurde in die Gestaltung dse kulturellen Programms einbezogen. So hat Franz-Karl Rauls mitrecherchiert, in alten Ausstellungen und Archiven gestöbert. Im Pfarrhaus wurde das „Weistum“, eine handgeschriebene Chronik, entdeckt. Die Schule wurde zum kulturellen Zentrum des sozialen Umfeldes, erschloss darüber den Werdegang der Menschen in der Gemeinde, zeigte die kulturhistorischen Wurzeln auf. *Bildung trifft Heimat* – das schafft Identität.

Zum VBE ist Franz-Karl Rauls 1974 über Hans Bähr gekommen, dessen pädagogisches und politisches Engagement ihn beeindruckt hat. Pragmatisch und offen, wie er ist, wollte er auch berufspolitisch etwas bewegen. Schnell rückte er in den Vorstand seines VBE-Kreisverbandes Trier-Saarburg auf, wurde Schriftführer und schließlich VBE-Kreisvorsitzender. Erst im letzten Jahr hat er sich von dieser Aufgabe zurückgezogen.

Franz-Karl Rauls hat die geradezu familiäre Atmosphäre seiner Schule immer geschätzt. In dem alten Gebäude hat er sogar sieben Jahre lang gewohnt. Seinerzeit waren Familien mit 3 bis 4 Kindern noch üblich. Heute wackelt schon die statistische Quote von 1,4 Kindern pro Frau. Der Bevölkerungsrückgang birgt keine rosigen Aussichten für Schulen auf dem Land. Geht die Schule, geht ein Stück Lebenskultur. „Lasst die Schule im Dorf!“ – dieser Appell ist wörtlich zu nehmen. Dafür kämpft Franz-Karl Rauls mehr denn je.

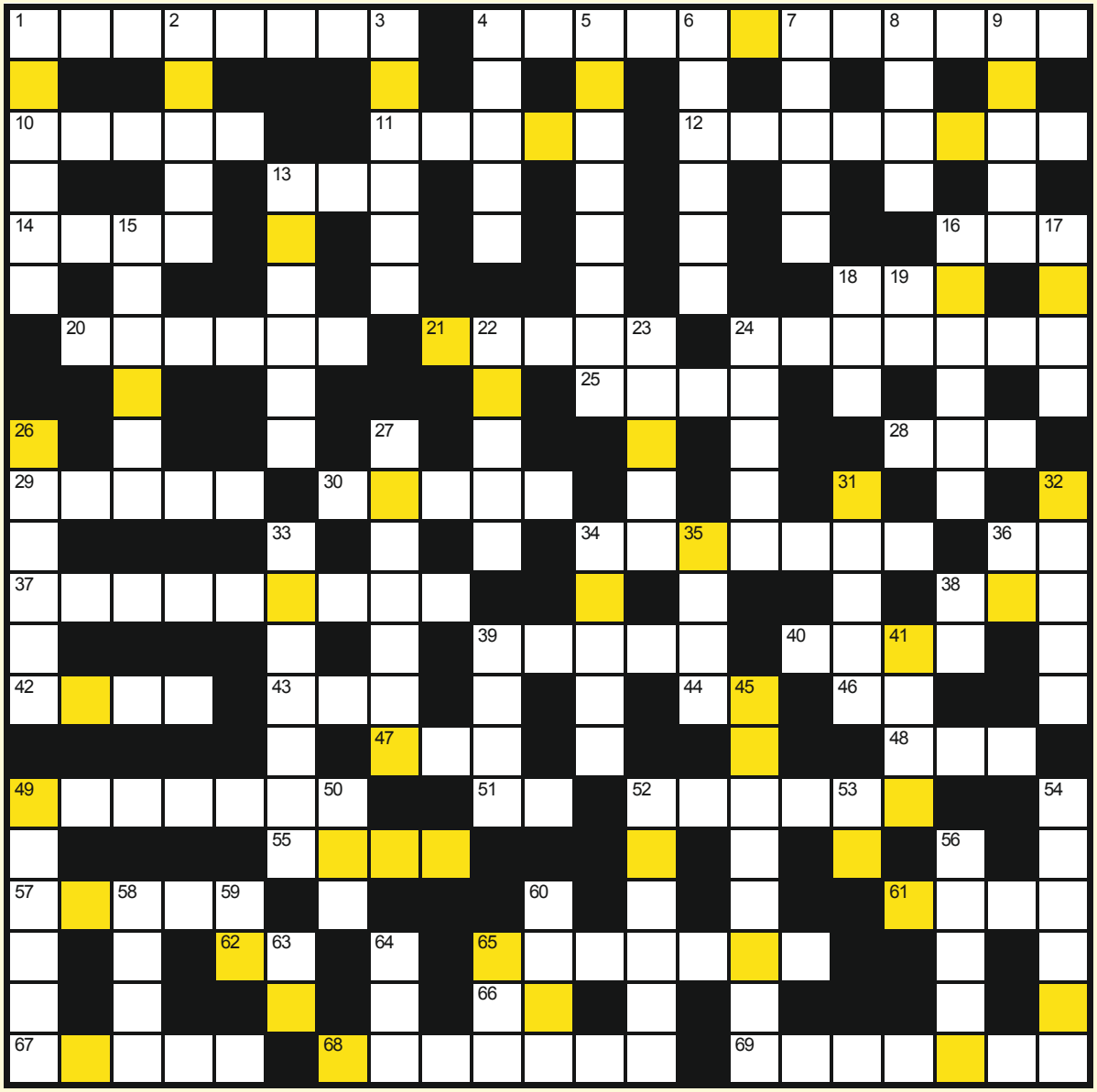
■ *br*

Das große „Nach der Weihnachtsvöllerei garantiert kalorienfreie“-Rätsel.

Die Buchstaben in den gelb markierten Feldern (absteigend von links nach rechts gelesen) ergeben ein Zitat von Konrad Adenauer. Viel Glück wünscht Ihre Redaktion!

Waagerecht:

1 Mr. Postman
4 Steve McQueen ist hier mit dem Dreirad rumgefahren.
10 Missbilligende Beurteilung
11 Partner von der Schönen
12 Gegenteil von Egoist
13 Einer erließ sogar mal eine Bartsteuer.
14 Dt. Stadt (Palindrom)
16 Da lebt der Geißenpeter.
18 Billy the ?
20 Erlös
21 Vinaigre sagt der Franzose dazu.
24 So ein Salat!
25 ⇢ 1000 ? = Starkstrom
28 Böse, schlimm, heftig
29 Achten, respektieren
30 Der Stier kann Vater werden, der ? nur Onkel.
34 Altersversorgung
36 3,14 und ‘n paar Gequetschte
37 Welt zum Träumen
38 Wikingerblut
39 Reimt sich auf 34 senkr.
40 ?(s) zum Morgengrauen
42 Wassergeist
43 Einer von drei Aggregatzuständen von H2O
44 He, Sie da!
46 ? Trabi ?
47 3. Sohn Adams (Sie dachten, da wären nur Kain und Abel?)
48 Gehen Sie nicht DARÜBER und ziehen Sie auch keine € 4.000 ein!
49 1:9 = Ein ?
51 Hat die Vorwahl 0651 (KFZ-Kennz.)
52 Zeit der Adoleszenz
55 This ? is your ?, this ? is my ?
57 Der sollte man nichts anvertrauen.
61 Insel
62 Im Auftrag
65 Bühnentanz
66 Ostfriesische Nachrichten
67 Halstuch



68 Hier ist Olaf Scholz Erster Bürgermeister.
69 Wo kein Kläger, da fehlt DER auch.

Senkrecht

1 Ist angeblich für das Wetter verantwortlich (Tipp: nicht der Kachelmann!)
2 DAS beim Deutschaufsatz verfehlt und schon ‘ne 6!
3 Der Mensch vor der 9. Schwangerschaftswoche
4 Das ist doch ideal!
5 Job von Emil Tischbein
6 Özis Taschenrechner
7 Wertpapier
8 Sang einst „Live is life“
9 Lummerland ist eine
13 Papier für kleine Botschaften (z. B. Willst du mit mir gehen?)
15 Kein Anschluss unter dieser ?
16 Wort in anderen Umständen
17 Gestank/Spießbürgertum
18 Konsumtempel, der Honecker neidisch machen sollte
19 Chemisches Element
22 Trägt der Tod über der Schulter
23 Da sollte man nicht enden.
24 Nicht alles
26 Römischer Wassergott
27 Jetzt ist aber Schluss, ja?
31 A Taste of Honey
32 Das kann ja ? werden, sagte der Oberarzt.
33 Hat 7 Häute und beißt alle Leute
34 Reimt sich auf 39 waager.
35 Baute das Traumschiff für Tiere
36 Kunststoff (Kurzzeichen)
38 Hier sagt man jovel (Stadt-KFZ-Kennz.).
39 Kleine Schwester von „Sch…“
41 Kohle für Soldaten
45 Fußballer-Alptraum
49 Kölner Stadtteil
50 Lässig, locker
52 Der Indianer würde sagen: Nach langer Flugreise Körper schon da, aber Seele muss nachkommen.
53 15 senkr. (Abk.)
54 Edward Cullen ist einer
56 Meist lockeres Unterrichtsfach
58 Textilgewebe
59 3 oder 8 Minuten gekocht?
60 Das knallrote Paddelboot
63 Song von Stevie Wonder
64 Riesenschlange
65 „Ich bin ein Star, hol mich hier raus“, Dr.?

■ *kfs*

DSLK

Deutscher Schulleiterkongress

7. – 9. März 2013
Kongresszentrum CCD Süd | Düsseldorf

Schulen gehen in Führung

- Über 2.000 Schulleiterinnen und Schulleiter treffen sich zu dem **Top-Ereignis des Jahres – Seien Sie mit dabei!**
- Bei diesem Kongress bekommen Sie das **gesamte Praxiswissen für modernes Schulmanagement – in nur 2 Tagen!**
- Über 70 nationale und internationale **Top-Referenten** auf einem Kongress!

Es referieren und diskutieren u. a.:

Prof. Dr. Gerald Hüther

Nina Ruge
Moderation

Dr. Eckart von Hirschhausen

Prof. Dr. Dietrich H. W. Grönemeyer

Prof. Dr. Barbara Ischinger

Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth

Prof. Samy Molcho

Prof. Dr. Elsbeth Stern

Weitere Infos, Programm und Anmeldung unter:
www.deutscher-schulleiterkongress.de
Infohotline: 09261 / 969 - 4222

Eine gemeinsame Veranstaltung von:
Carl Link – eine Marke von Wolters Kluwer Deutschland
Verband Bildung und Erziehung VBE

Premium-Partner:
Microsoft

Platin-Partner:
my FINANCE COACH
SMART

Gold-Partner:
AIX CONCEPT – Ihr Partner für Schul-IT
AKTION MENSCH
apetito
SIEMENS
DBV

Medien-Partner:
Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschlands Schulen